

your dog[®]

DEIN LIEBLINGSHUNDEMAGAZIN

RASSEPORTRAIT

Cane Corso

TRAINING
**CLICKER
TRAINING**

ERNÄHRUNG
**SELBER KOCHEN
LEICHT GEMACHT**

LEBEN MIT HUND
**BABYS BESTER
FREUND - SO KLAPPTS**

FEUER IM MAGEN

SODBRENNEN

SYMPTOME UND MASSNAHMEN



*Lesen ist Qualitätszeit -
Nur für Dich!*

your dog

ist das Fachmagazin für Hund & Halter und erscheint alle 2 Monate neu

Digital auf guten Plattformen -
aber vor allem als digitales günstiges Abo auf unserer Homepage!

YOUR DOG ist das Premium-Fachmagazin für Hundehalter und einzigartig in seiner Art am deutschsprachigen Markt. Neben der hochwertigen Optik, besticht YOUR DOG durch das Bekenntnis zu hoher journalistischer Qualität und ebensolchen Fotos.

Das alle zwei Monate erscheinende Magazin deckt alle wichtigen Themen ab, die Hundehalter Tag für Tag im Zusammenleben mit Hund(en) begleiten: Haltung und Pflege, Forschung und Verhalten, Gesundheit und Ernährung, hartnäckige Mythen und moderne Trends.

**Wir sind keinem Verein, keiner Vereinigung, keiner Firma verpflichtet.
Nur einem - unserem Leser!**

JETZT REGELMÄSSIG LESEN und mit
deinem Abo Qualitätsjournalismus unterstützen.

<https://yourdogmagazin.at/shop/your-dog-digi-abo/>

Geld sparen im Abo * Keine Ausgabe versäumen * Vor Einzelverkauf im Postkasten



[/yourdogmagazin](#)

Viele Infos, News,
Bilder fürs Herz & mehr.



[/yourdogmagazin](#)

Über 40.000 Facebookfans,
schau auch Du vorbei!



[/yourdogmagazin](#)

Wir zwitschern auch!

www.yourdogmagazin.at

[/shop/your-dog-digi-abo/](#)

SCHAU VORBEI & ERLEBE DIE WELT VON YOUR DOG!

Widerrufsrecht: Sie können die Bestellung binnen 14 Tagen ohne Angabe von Gründen formlos widerrufen - analog §§ 312g Abs. 1, 333 BGB. Die Frist beginnt an dem Tag, an dem Sie die erste bestellte Ausgabe erhalten, nicht jedoch vor Erhalt einer Widerrufsbelehrung gemäß den Anforderungen von Art. 246a § 1 Abs. 2 Nr. 1 EGBGB. Zur Wahrung der Frist genügt bereits das rechtzeitige Absenden Ihres eindeutig erklärten Entschlusses, die Bestellung zu widerrufen. Sie können hierzu das Widerrufs-Muster aus Anlage 2 zu Art. 246a EGBGB nutzen. Der Widerruf ist zu richten an: bodner media e.U., Lindenweg 3, 9560 Feldkirchen, Österreich; Telefon: +43 4276 38508 Mail: office@yourdogmagazin.at. Abobedingungen: Das Abonnement kann frühestens zum Ende der Mindestbezugsdauer und danach jährlich, unter Einhaltung einer vierwöchigen Kündigungsfrist hin zum Monatsletzten des Erscheinungsmonats der letzten Ausgabe des Abonnements, schriftlich abbestellt werden. Bei nicht fristgerechter schriftlicher Kündigung verlängert sich das Abonnement zu den entsprechend dann gültigen Bedingungen um ein Jahr. Ausgenommen von der Widerrufsfrist ist die Lieferung digitaler Inhalte - da diese zeitgleich mit der Bestellung und Bezahlung geliefert werden. Das digitale Abo ist jederzeit zum Ablauf kündbar.
Siehe: www.yourdogmagazin.at/shopagb.

FAMILIENKISTE

Wenn Sie gerade schwanger sind schon über das spätere Auskommen von Hund und Baby grübeln, dann finden Sie in dieser YOUR DOG Ausgabe vielleicht genau die richtigen Infos. Ab Seite 36 erfahren Sie alles Wichtige zur richtigen Planung, wenn ein Hund bereits vorhanden ist und ein Baby die Familie komplett machen soll.

Denn schon während der Schwangerschaft können Sie erste Maßnahmen ergreifen, damit das Zusammenleben von Hund und Baby später reibungslos klappt. Damit es von Anfang an keine Eifersucht gibt und Sie den gemeinsamen Weg der beiden möglichst von Beginn an perfekt gestalten.

Für Hunde die immer wieder Spucken, fast panisch Grasfressen sobald sie ins Freie kommen und weitere Auffälligkeiten rund um die Nahrungsaufnahme zeigen, hat DI Vanessa Rößler für Sie ab Seite 8 sehr umfassend das Thema Sodbrennen beim Hund erarbeitet. So erfahren Sie nicht nur mögliche Symptome, sondern auch Ursachen und wie Sie dieses lästige und teils schmerzhaftes Problem bei Ihrem Vierbeiner in den Griff bekommen können.

Und für den Fall, dass Sie einen Hund aus Südeuropa adoptiert haben und nun vor dem ersten gemeinsamen Winter mit ihm stehen, finden Sie ab Seite 30. Denn wie wir Menschen, müssen sich auch Hunde erst aklimatisieren wenn sie plötzlich in einer völlig veränderten Klimasituation leben. Damit es zu keinen Erkältungen oder anderen typischen Erkrankungen kommt, hat Annette Schmitt zahlreiche nützliche Tipps für Sie gesammelt.



YOUR DOG Chefredakteurin Bettina Bodner mit Redaktionshunden Frieda, Athena & Helene

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen ganz viel Freude mit der neuen YOUR DOG,

Ihre

Bettina Bodner

INHALT

Oktober - November 2022

3 EDITORIAL

6 FOTO DES MONATS

8 GESUNDHEIT

Sodbrennen - Feuer im Magen

14 ERNÄHRUNG

Selber kochen leicht gemacht

20 RASSEPORTRAIT

Der Cane Corso

24 LEBEN MIT HUND

Zwischen Hundeliebe und verschärften Gesetzen

30 HALTUNG

So wird Ihr Südländer winterfest

36 LEBEN MIT HUND

Babys bester Freund

40 TRAINING

Clicker Training

45 LESELOUNGE

47 KLEINANZEIGEN & IMPRESSUM

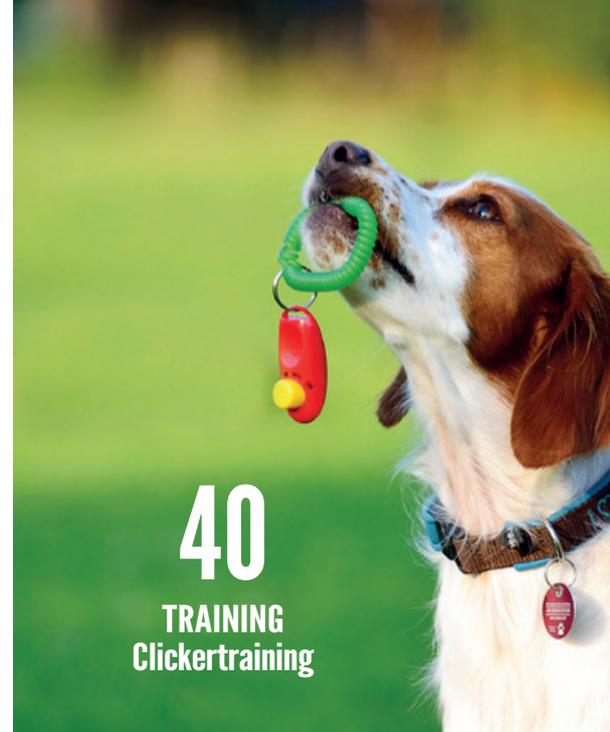
Bildquellen: iStockPhoto.com / Unsplash / Pixabay

Coverthemen

WWW.YOURDOGMAGAZIN.AT

 [YOURDOGMAGAZIN.AT](https://www.facebook.com/yourdogmagazin)

 [YOURDOGMAGAZIN](https://www.instagram.com/yourdogmagazin)





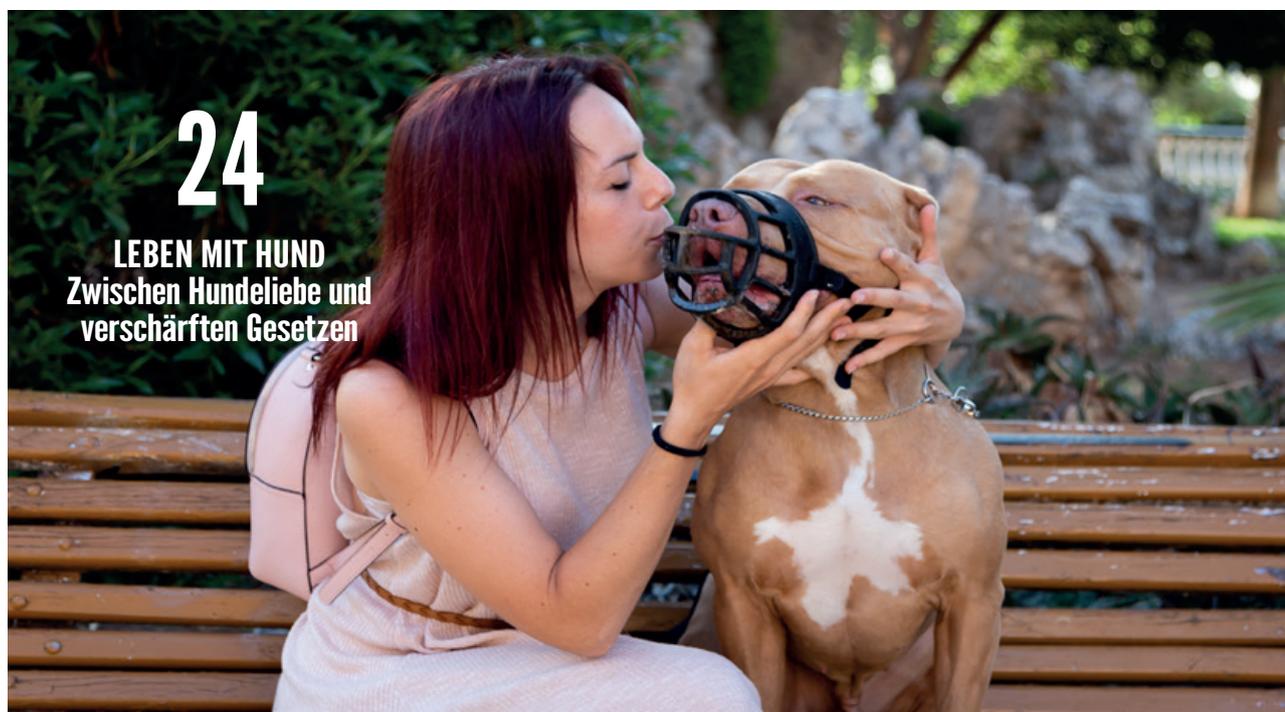
30

HALTUNG
So wird Ihr Südländer
winterfest



20

PROFIL
Cane Corso



24

LEBEN MIT HUND
Zwischen Hundeliebe und
verschärften Gesetzen



14

ERNÄHRUNG
Selber kochen
leicht gemacht

„Das große Glück der Liebe
besteht darin, Ruhe in einem
anderen Herzen zu finden.“

Julie de Lespinasse





Feuer im Magen

SODBRENNEN

DI Vanessa Rössler



Fast jeder Hundebesitzer kennt das – man sitzt auf der Couch, der Hund ist unruhig, schmatzt, schleckt und wirkt verkrampft. Oft wollen die Tiere dann hektisch raus zum Gras fressen und erbrechen daraufhin dann gelblichen Schleim. Meistens sind das nur einmalige Vorkommnisse und geben sich schnell wieder, es gibt jedoch auch sehr viele Hunde, die dauerhaft darunter leiden – Sodbrennen.

Sodbrennen (Pyrosis) ist ein brennender Schmerz im Oberbauch in Verbindung mit einem sauren und bitteren Geschmack, der die Speiseröhre bis zum Hals hochsteigt und sogar bis in den Mundnasenraum gelangt. Der Ursprung des Wortes liegt im Griechischen und bedeutet „Feuer“. Jeder der schon mal Sodbrennen hatte, weiß, dass die Übersetzung sehr gut passt.

Die Magensäure ist eine verdauungsfördernde Flüssigkeit, die im Magen gebildet wird. Sie hat beim Hund einen sehr sauren pH-Wert von 1 - 1.7 und besteht hauptsächlich aus Salzsäure. Die Magensäure spielt eine tragende Rolle in der Zersetzung von Proteinen durch Verdauungsenzyme und tötet recht zuverlässig Krankheitserreger ab, die in den Magen gelangen. Gelangt diese Magensäure in die Speiseröhre, kommt es dort zu schmerzhaften Reizungen der Schleimhaut. Man nennt das auch gastroösophagealer Reflux – dieser ist für das Tier denkbar unangenehm.



Sodbrennen kann viele Ursachen haben – harmlose, aber auch sehr ernsthafte und daher ist es wichtig, den Auslöser herauszufinden. Wenn der Hund lange unter Sodbrennen leidet und keine Behandlung erfolgt, kann es durch die dauerhafte Reizung der Schleimhäute auch zu schwerwiegenden Entzündungen und Geschwüren kommen.

Die Symptome bei Sodbrennen

Sodbrennen beim Hund kann sich in verschiedenen Formen bemerkbar machen:

- Starkes Schmatzen, Schlecken, Speicheln bis hin zu „licky fits“ (= Schleck- und Schluck-Anfälle)
- Leerschlucken, Würgen, Aufstoßen
- Erbrechen von Schaum oder Schleim, evtl. auch Blut
- Fressen von Gras, Erde, Holz

- Bauchschmerzen, Blähungen und Verdauungsstörungen (Durchfall, Verstopfung)
- Schmerzhaftes Körperhalten (Gebetsstellung), Unruhe, ständiges wechseln der Position
- Verstärktes Trinken
- Maulgeruch
- Nahrungsverweigerung

All diese Symptome können auftreten, manchmal auch in Kombination und deuten auf starkes Unwohlsein hin, weshalb das Tier auch unbedingt dem Tierarzt vorgestellt werden sollte, um abzuklären, was los ist.

Die Ursachen des Sodbrennens

Auf die Frage „Wie entsteht Sodbrennen?“ gibt es leider nicht immer eine eindeutige Antwort. Die Ursachen für Sodbrennen sind mannigfaltig und oft muss man genau überlegen, was dem Hund Probleme machen könnte.

Anatomische Ursachen

Durch eine Schwäche bzw. Funktionsstörung des Schließmuskels am Mageneingang, kann es dazu kommen, dass Magensäure zurück in Speiseröhre fließt und diese dann reizt. Es gibt aber auch Motilitätsstörungen der Magenmuskulatur. Diese bewegt sich in diesen Fällen zu langsam, wodurch der Speisebrei im Magen liegen bleibt. Die Magensäure wird bei einem ständig überfüllten Magen dann einfacher in die Speiseröhre hinauf gedrückt und kann Sodbrennen verursachen. Oft ist auch eine Überproduktion von Magensäure für Sodbrennen verantwortlich. Normalerweise wird bei Hunden die Magensäure genau bei der Aufnahme von Futter produziert, nicht jedoch dazwischen. Ist dieser Ablauf gestört und kommt es auch zwischen den Fütterungen zur Produktion von Magensaft, führt dies zum Aufstoßen der Magensäure (= Hyperazidität).

Nicht immer ist es aber ein Zuviel an Magensäure – Nein – auch ein Mangel an Magensäure (Hypoazidität) kann Sodbrennen verursachen! Der Nahrungsbrei wird dann nicht mit Magensäure getränkt und vorverdaut, sondern beginnt zu gären und die die entstehenden Gase drücken diesen gegorenen Brei in die Speiseröhre zurück.

Fütterungsfehler

Schwer verdauliches oder fettreiches Futter können langfristig zu Sodbrennen führen, da das Futter zu lange im Magen bleibt und immer weiter Magensäure produziert wird, um das Futter so weit vorzuverdauen, dass es in den Darm weiter transportiert werden kann.

Falsche Knochenfütterung

Oft werden unpassende Knochen als Leckerli oder auch im Zuge der Rohfütterung gegeben. Diese sind ebenfalls schwer verdaulich und können zu Sodbrennen und auch Erbrechen führen.

Futterumstellungen

Es kommt immer wieder vor, dass man zwischen Futtersorten wechselt und davon ausgeht, dass das alles kein Problem ist. Der Magen mancher Hunde braucht aber Zeit, sich an Futter zu gewöhnen. Bekommt er diese nicht, kann es dazu kommen, dass eine unpassende Menge an Magensaft ausgeschüttet wird.

Portionsgröße

Bei Hunden als Schlingfresser wird gerne auch mal nur 1x am Tag eine große Portion gefüttert. Das funk-

Jetzt direkt bestellen im
neuen Onlineshop.



Die hat Ihr
Hund verdient!

Belohnung, Kauspaß, Zahnpflege:
Verwöhnen mit gutem Gewissen.

animonda
high quality petfood



immer aufpassen und vorsichtig austesten, was der eigene Hund gut verträgt.

Stress

Viele Hunde haben Stress – positiven Stress durch Training oder Hundewiese, aber auch negativen Stress durch Alleinsein, Unter Stress braucht das Futter im Magen länger, bis es verdaut ist. Es beginnt im Magen zu gären und der aufsteigende Nahrungsbrei verursacht Sodbrennen.

Fortgeschrittene Trächtigkeit

In den späten Phasen der Trächtigkeit drücken die Welpen auf den Magen, was dazu führen kann, dass der Nahrungsbrei oder die Magensäure in die Speiseröhre gedrückt werden. Die Jungtiere drücken von unten auf den Magen und damit den Nahrungsbrei bzw. die Magensäure nach oben.

Allergien oder Unverträglichkeiten

Wird ein bestimmtes Futter vom Hund nicht vertragen, kann es zu Sodbrennen kommen.

Erkrankungen wie Gastritis

Bei einer Entzündung der Magenschleimhaut, auch Gastritis genannt, kommt es unter anderem zu Symptomen wie Magenschmerzen, Übelkeit, Sodbrennen und Erbrechen.

Bestimmte Medikamente

Einige Medikamente, wie z.B. manche Schmerzmittel können zu einer gesteigerten Produktion von Magensäure führen und damit ein Auslöser für Sodbrennen sein.

Auch sehr ernste Situationen wie verschluckte Fremdkörper oder Magendrehungen können Sodbrennen verursachen und müssen als Notfall auch schnell tierärztlich behandelt werden. Daher ist es notwendig, Sodbrennen nicht auf die leichte Schulter zu nehmen und Situationen gut abzuschätzen, um schnell und richtig zu handeln, damit dem Hund geholfen wird.

Was tun bei Sodbrennen?

Um Sodbrennen zu bekämpfen, ist es notwendig den Auslöser zu finden und zu eliminieren, damit der Hund wieder langfristig Ruhe hat. Zudem kann und sollte man in der Situation natürlich die Symptome lindern, um das Wohlbefinden des Hundes wieder zu steigern. Je nach Schwere der Symptome kann der Tierarzt auch für eine gewisse Zeit bestimmte Medikamente verordnen. Diese schützen die Magenschleimhaut, hemmen die Magensäureproduktion oder regen die Magenbewegung an. Dazu muss das Tier dem Tierarzt vorgestellt werden, um das näher abzuklären.

Tipps zur Soforthilfe Zuhause

Kleiner Snack

Oft hilft es, wenn man dem Hund mit akutem Sodbrennen eine Kleinigkeit zu Fressen gibt, damit der Magen was zu tun bekommt. Leidet das Tier z.B. am morgendlichen Nüchtern Erbrechen, kann man probieren vor dem Zubettgehen ein kleines, leicht verdauliches „Betthupferl“ zu geben – z.B. ein Stück Brot oder Zwieback.

Wasser

Wasser löscht „den Brand“ im Magen. Wenn der Hund trinkt, wird die Magensäure verdünnt und Sodbrennen abgeschwächt. Daher kann man in akuten Phasen auch immer wieder dazu animieren, etwas zu trinken.

Portionsgröße verringern bzw. kleinere Fresspause

Teilt man die Futtermenge auf kleinere Portionen auf, bleibt das Futter nicht zu lange im Magen und wird schneller in den Darm weiter transportiert. Daher kann man immer probieren, ob der und mit 2 oder 3 Fütterungen am Tag besser klarkommt.

Variation der Fütterungszeiten und Vermeidung von Ritualen

Die Lösungen, Sodbrennen beim Hund abzustellen und vorzubeugen, sind so individuell wie die Ursachen und das Tier selbst. Daher kann bei einem Hund die Lösung sein öfter zu füttern, und bei einem anderen Tier wiederum, dass es nicht weiß, wann die nächste Fütterung stattfindet und man zu wechselnden Zeiten am Tag Futter anbietet.

Sanfte Futterumstellungen

Gerade wenn man z.B. auf komplett andere Fütterungsformen wie BARF (= Rohfütterung) umstellt, ist es sinnvoll diese Umstellung langsam und schrittweise zu machen, damit sich die Verdauung an das neue Futter gewöhnen kann. Schwerer verdauliche Komponenten wie Knochen kommen erst mit der Zeit in die Fütterung und können auch ersetzt werden, wenn der Hund trotz sanfter Umstellung nicht damit klarkommt.

Den Fettgehalt beachten

bei vielen Nassfutter-Herstellern gibt es große Variationen beim Fettgehalt zwischen den einzelnen Sorten. Daher unbedingt mal einen Blick auf das Etikett werfen, ob der Hund immer dann Probleme hat, wenn sehr fettreiche Sorten gefüttert werden. Auch stimmt der deklarierte Fettgehalt beim Fleisch der BARF-Fütterung nicht immer und man tut gut daran, diesen auch immer selbst einzuschätzen.

Schleimstoffe als Magenschutz

Schleimstoffreiche Produkte wie kalt angerührte UL-

menrinde oder Eibischwurzel, gequollene Flohsamenschalen, Haferschleim oder Kamillentee können dem Tier Erleichterung schaffen. Sie legen sich über die gereizten Schleimhäute, schützen diese und unterstützen die Regeneration. Trotz dieser ganzen Tipps ist es aber unbedingt notwendig die Ursache des Problems zu finden, damit das Sodbrennen nicht nur unter Kontrolle ist, sondern langfristig verschwindet.

FAZIT

Sodbrennen ist sehr vielfältig – die Symptome genauso wie die Ursachen. Es ist daher nicht leicht, immer gleich zu wissen, was dem Hund Probleme bereitet. Es ist daher wichtig sein Tier genau zu beobachten, Buch zu führen, wann genau Symptome auftreten und welche. So kann man immer mehr eingrenzen, wann es zu Sodbrennen kommt und die Auslöser immer mehr eingrenzen.

Eine Linderung der Symptome ist in dieser Zeit unumgänglich, da die betroffenen Hunde sehr leiden. In vielen Fällen ist es ausreichend, mit Hausmitteln und angepasster Fütterung zu arbeiten. Wenn diese Maßnahmen zu gering sind, muss man den Tierarzt konsultieren, um weitere Diagnostik zu machen, um dem Sodbrennen wieder Herr zu werden. ■

Autorin



Dr. Vanessa Rössler

Abschluss Biochemie, Expert Lab Scientist in der Krebsforschung bei Boehringer Ingelheim RCV. Zertifizierte Ernährungsberaterin für Hunde und Katzen.

Tätigkeitsschwerpunkte:

- Ernährungsberatung mit Schwerpunkt BARF & artgerechtem Kochen
- Phytotherapie für Hunde
- Mykotherapie
- Darmgesundheit
- Autorin in verschiedenen Zeitschriften mit eigenem Blog

E-Mail: vanessa.roessler@barf-beratung.at
WWW.BARF-BERATUNG.AT

A close-up photograph of a person's hands whisking a bowl of yellow liquid. The person is wearing a light blue sweater. In the background, a brown dog's head is visible, looking towards the camera with its tongue sticking out. The whisk is held in the person's right hand, and the bowl is on a wooden cutting board. A slice of yellow fruit is also visible on the cutting board.

**SELBER
KOCHEN**

**LEICHT
GEMACHT**



Wenn man für sein Tier kochen möchte, hat das zu immer erst den Beigeschmack, dass das Tier krank ist und spezielle Bedürfnisse hat. Dabei ist Kochen eine tolle Alternative zur Rohfütterung. Man verwendet frische Zutaten und weiß ganz genau, was im Futter drinsteckt und was nicht. Das macht das Kochen zu einer schönen Form der Fütterung, wenn man sich z.B. mit rohem Futter einfach nicht anfreunden kann. Für sein Tier zu kochen ist auch nicht komplizierter als BARFen, es ist nur ein klein wenig aufwendiger, da man das Futter ja noch zubereiten muss.

DI Vanessa Rössler

Beim artgerechten Kochen versucht man möglichst natürlich alle notwendigen Nährstoffe in der Fütterung abzudecken. Das Futter ist durch das Kochen nicht weniger wertvoll und es gehen auch gar nicht so viele Nährstoffe verloren, wie man vielleicht denkt. Nährstoffe, die unter dem Kochvorgang leiden, werden zudem einfach nach dem Kochen wieder ergänzt. Auch die Proteine werden beim Kochen nicht zerstört, sondern die Aminosäureketten verändern beim Erhitzen lediglich ihre Struktur. Der Körper kann die Aminosäuren aber auch in dieser Form problemlos aufnehmen, spalten und verwerten. In dem Bezug braucht man also keine Sorge haben, dass Kochen in irgendeiner Form „minderwertiger“ ist als die Rohfütterung.

Warum kochen und nicht roh?

Kochen macht das Futter verdaulicher und schonender für die Verdauung. Keime wie Bakterien werden durch den Kochvorgang abgetötet und die Keimbelastung im Futter dadurch gesenkt.



Kochfutter eignet sich in folgenden Lebenssituationen:

- bei verdauungsschwächeren, älteren oder empfindlichen Tieren
- bei Erkrankungen des Magen/Darm-Trakts
- bei Erkrankungen der Bauchspeicheldrüse (Pankreatitis)
- nach kurzfristigen Problemen mit Erbrechen und/oder Durchfall
- in der Rekonvaleszenz
- bei einem geschwächten Immunsystem (z.B nach/ bei Infektionen, Erkrankungen, Operationen, ...)
- wenn man zwar frisch, aber nicht roh füttern möchte

Wichtige Komponenten in der Koch-Fütterung – was geht und was nicht?

Wenn man längerfristig für seinen Hund kochen möchte, geht es nicht allein darum, schöne Rezepte zu kreieren, sondern natürlich auch dafür zu sorgen, dass das Futter alle Nährstoffe enthält, die das Tier braucht. Auch wenn Hunde Unterversorgungen oft lange kompensieren können, ist eine dauerhafte Fehlernährung nicht ratsam und kann zu schwerwiegenden gesundheitlichen Problemen führen. Es ist aber auch nicht sinnvoll das Futter wahllos mit irgendwelchen Mineral- und Vitaminpulvern zu „vervollständigen“, aus Sorge, dass doch was fehlt. Auch Überversorgungen sind langfristig nicht ratsam. Daher ist es sehr wichtig, sich vorab mit der richtigen Zusammenstellung des Futters zu beschäftigen, damit es dem Liebling an nichts fehlt. Wie auch beim Barfen teilt sich das Koch-Futter in einen tierischen und einen pflanzlichen Anteil.



Die tierischen Komponenten

Muskelfleisch

Muskelfleisch macht einen großen Teil in der Kochfütterung aus und man versteht darunter Fleisch im herkömmlichen Sinn. Man verwendet dabei Fleisch von z.B. Huhn, Pute, Rind, Lamm, Ziege, Pferd, Kaninchen oder anderen Tierarten.

Fisch

Um den Vitamin D-Bedarf des Tieres zu decken, ist es notwendig entweder Vitamin D-haltigen Fisch (wie Lachs oder Forelle) in die Fütterung aufzunehmen oder auf einen geeigneten Zusatz wie Dorschlebertran zurückzugreifen.

Fett

Tierisches Fett darf auch in einem Kochfutter nicht fehlen. Man füttert daher entweder durchwachsenes

Muskelfleisch (13-20% Fettanteil) oder ergänzt mageres Fleisch mit reinem tierischem Fett.

Innereien

Innereien sind auch beim Kochfutter eine sehr wichtige Komponente, da sie viele wichtige Nährstoffe liefern. Dabei zählen Leber, Niere, Milz, Herz und Lunge zu den Innereien.

NEIN zu Knochen und Pansen

Bei einem Koch-Futter kommen KEINE Knochen zum Einsatz, da man gekochte Knochen nicht füttert. Diese können splintern und schwere Verletzungen verursachen. Man weicht daher auf ein Calciumpräparat aus, um den Calciumbedarf des Tieres zu decken (z.B. Knochenmehl). Auch Pansen verwendet man bei einer Koch-Fütterung nicht. Das hat aber eher olfaktorische Gründe, denn niemand möchte stundenlang Pansen im Backrohr garen

Die pflanzlichen Komponenten

Obst und Gemüse

Hunde brauchen einen gewissen pflanzlichen Anteil in der Fütterung, um die Darmflora fit zu halten. Da sich Gemüse zum Kochen etwas besser eignet als Obst, greift man in der Kochfütterung meistens auf Gemüse wie Zucchini, Karotte, Pastinake, ... zurück und kann auch hier saisonal etwas Abwechslung schaffen.

Kohlenhydrate

Bei Hunden können Kohlenhydrate Teil der Fütterung sein und werden meist auch gut vertragen. Hier setzt man vor allem Kartoffeln, Süßkartoffeln oder Pseudogetreide wie Hirse, Amarant, ... ein, die ausreichend gekocht werden müssen. Aber auch Nudeln und Reis kann man in kleinen Teilen in die Fütterung aufnehmen.

Die pflanzlichen Komponenten werden NACH dem Kochvorgang laut Futterplan abgewogen und portioniert. Vor allem bei den Kohlenhydraten entspricht die Menge im Futterplan immer der bereits gekochten Menge!

Zusammenstellung des Koch-Futters

Bei gesunden Tieren kann man das Futter nach einer gewissen Aufteilung zusammenstellen und damit sicher sein, dass die Nährstoffdeckung passt. Hierzu sollte man sich vorab gut einlesen oder sich Hilfe von einem Ernährungsberater holen, der einem bei der Erstellung des Futterplans unterstützt.

Welche Zusätze sind beim Kochen notwendig?

Die meisten Vitamine und Mineralstoffe sind erstaunlich hitzebeständig und gehen beim Kochvorgang nicht



kaputt. Einige Nährstoffe gehen aber zum Teil aus dem Fleisch in das Kochwasser über. Daher sollte man das Kochwasser vom Fleisch unbedingt immer mit verfüttern! Jene Nährstoffe, die den Kochvorgang nicht gut überstehen, muss man danach wieder ergänzen.

Knochenmehl oder andere Calciumpräparate

Da Knochen beim Kochen spröde werden und splintern können, sind sie KEIN Teil einer Koch-Fütterung. Daher muss man die fehlenden Mineralstoffe nach dem Kochen ergänzen. Dazu eignet sich bei gesunden Hunden Knochenmehl am besten, da es alle Nährstoffe enthält, die im Knochen auch enthalten sind (Calcium, Phosphor, Magnesium, ...). Wie viel man von dem Calcium-Zusatz braucht, um den Bedarf des Tieres zu decken, sollte genau berechnet werden.

Vitamin B-Komplex

B-Vitamine gehören zu den hitzeempfindlichen Vitaminen und gehen daher beim Kochen zum Teil verloren. Es ist daher wichtig, sie nach dem Kochvorgang wieder zu ergänzen. Hier kann man einerseits auf standardisierte Vitamin B-Komplex Produkte zurückgreifen.

Seealgenmehl

Wie auch beim BARFen möchte man auch beim Kochen Jod gezielt zuführen und verwendet auch hier eine ge-

nau berechnete Menge an Seealgenmehl. Dieses muss daher einen deklarierten Jod-Gehalt aufweisen. Um die richtige Menge geben zu können, kann man beim Hund Online-Rechner verwenden.

Omega 3-6-9 Öl oder Lachsöl

Hunde profitieren vor allem von tierischen Ölen, wie Lachsöl, Fischöl, Krillöl, da die wichtigen Omega 3-Fettsäuren (EPA und DHA) hier in direkter Form vorliegen und nicht mehr im Körper umgewandelt werden. Diese hochwertigen Öle sollten mit Vitamin E stabilisiert werden, eine Schadstoffanalyse besitzen und in dunklen Glasflaschen verkauft werden.

Dorschlebertran

Wenn man keinen Vitamin D-haltigen Fisch kochen möchte oder das Tier den Fisch nicht mag, muss man Dorschlebertran ergänzen, um Vitamin D in die Fütterung zu bringen. Die Menge an Dorschlebertran sollte genau berechnet werden, da Vitamin D im Körper gespeichert wird und damit auch überdosiert werden kann. Die Zusätze kann man mit dem Futter portionieren oder jeden Tag frisch ergänzen. Wie es einem beliebt.

Was kann man noch zusätzlich ergänzen?

- Eigelb oder weich gekochte Eier sind bei Hunden eine

tolle Ergänzung

- Gemahlene Nüsse und Kerne können das Futter beim Hund zusätzlich aufwerten
- Auch Milchprodukte werden von Hunden meist gerne gefressen und auch vertragen

Wie kocht man nun richtig?

Beim Kochen gibt es kein Richtig oder Falsch. Man kann in Töpfen genauso gut kochen, wie in einem Bräter oder Römertopf im Backrohr oder in einem Slow Cooker/Multicooker. Wichtig ist, dass man das Kochgefäß verschließen kann, damit so wenig Flüssigkeit wie möglich entweichen kann. Man kann den Nährstoffverlust geringhalten, in dem man das Fleisch und die Innereien möglichst schonend bei Niedrigtemperatur (80-110°C) gart und die entstandene Kochflüssigkeit mit füttert. Das Kochwasser von Gemüse und Kohlenhydraten kann man aber wegschütten. Wenn man das Fleisch stückig oder sogar in großen Stücken gart, lässt es weniger Flüssigkeit, da die Struktur nicht vorab zerstört ist.

In entsprechend großen Gefäßen ist es möglich auch für einen größeren Zeitraum vorzukochen, da man ja nicht jeden Tag am Herd stehen möchte. Nach dem Auskühlen wird das Futter nach Plan portioniert und eingefroren. So ist der tägliche Aufwand dann minimal und gut umzusetzen.

Kochen mit Mineralpulvern

Auf dem Markt findet man auch sehr viele Produkte, die angeblich alle Mineralstoffe und Vitamine enthalten, die der Hund/die Katze braucht. So muss man sich um eine natürliche Aufteilung der Komponenten nicht mehr kümmern, denn die Nährstoffe sind alle in dem Pulver enthalten. Hört sich toll an, oder?

Bei diesen Mischungen muss man aber tatsächlich gut aufpassen, da nicht alle Komplettpulver auch wirklich komplett sind. Oft fehlen einfach wichtige Nährstoffe und das ist natürlich langfristig sehr ungünstig für das Tier. Andere Produkte sind wieder nicht für die Kochfütterung geeignet. Somit muss man sich auch bei den Komplettpulvern genau damit auseinandersetzen, ob tatsächlich alles drin ist, was das Tier braucht.

Zu den hochwertigen Mischungen für Hunde gehören das

- Optimix Cooking
- Novomineral Cook it

Die Zusammenstellung des Futters findet man auf den Homepages der Hersteller dieser Mineralstoffmischungen. Hier muss man einfach für sich selbst entscheiden, ob man die Fütterung möglichst natürlich gestalten

möchte oder ob ein Großteil der Nährstoffe aus synthetischen Quellen stammt. Beides ist möglich und beides sollte richtig zusammengestellt werden.

FAZIT

Koch-Fütterung kann eine tolle Alternative zum BARFen sein, wenn man nicht BARFen möchte oder das Tier rohes Futter nicht gut verträgt. Auch beim Kochen verwendet man frische, natürliche Zutaten und kann den Futterplan individuell auf die Bedürfnisse seines Hundes oder Katze zuschneiden.

Damit man mit der Koch-Fütterung auch die Nährstoffe abdeckt, die das Tier braucht, ist es notwendig sich mit der richtigen Zusammenstellung des Futters vorab auseinander zu setzen. Denn Kochen bedeutet nicht nur einfach ein bisschen Fleisch mit Gemüse und Nudeln vorzubereiten.

Damit das Futter die notwendigen Mineralstoffe und Vitamine liefert, braucht es auch Innereien und bestimmte Zusätze. Hier sollte man auf jeden Fall die notwendige Zeit investieren, um sich mit den Grundlagen vertraut zu machen. In jedem Fall sind auch mit der richtigen Aufteilung der Futterkomponenten der Fantasie keine Grenzen gesetzt und man kann für seine Tiere tolle Rezepte zaubern. Das schmeckt dann nicht nur gut, sondern versorgt das Tier mit allen wichtigen Nährstoffen. Was will man mehr. ■

Autorin

DI Vanessa Rössler



Abschluss Biochemie, Expert Lab Scientist in der Krebsforschung bei Boehringer Ingelheim RCV. Zertifizierte Ernährungsberaterin für Hunde und Katzen.

Tätigkeitsschwerpunkte:

- Ernährungsberatung mit Schwerpunkt BARF & artgerechtem Kochen
- Phytotherapie für Hunde
- Mykotherapie
- Darmgesundheit
- Autorin in verschiedenen Zeitschriften mit eigenem Blog

E-Mail: vanessa.roessler@barf-beratung.at
WWW.BARF-BERATUNG.AT



Römischer Legionär

Cane Corso

Der Molosser aus Italien gewinnt auch hierzulande zusehends an Beliebtheit. Sein attraktives Äußeres, der kraftvolle Körperbau sowie sein angenehmes und immer wachsameres Wesen, treffen auf immer mehr Fans. In seiner Heimat Italien ist der Cane Corso Italiano sowieso seit je her geschätzter Wächter von Haus, Hof und vor allem seiner Familie.

Ursprungsland dieser wundervollen Rasse ist das schöne Italien, die Geschichte des CCI ist stark verbunden mit dem Land und den Leuten. Es gibt viele verschiedene Versionen der Geschichte des Cane Corso, bis heute ist man sich auch nicht ganz einig über dessen genaue Abstammung. Über eines sind sich aber alle Geschichten einig, der Cane Corso wurde als Kriegs- und Hütehund eingesetzt.

Wächter von Haus, Hof & Herde

Er bewachte die Höfe wie auch die Viehherden, half beim Treiben der Herden, beschützte diese aber

auch zugleich gegen Wildtiere wie Bären und Wölfe. Er wurde als Jagdhund auf Wildtiere eingesetzt, im Speziellen für den Dachschwein und Wildschweine. Als die Felder abgeerntet waren und alle Arbeiter die Felder und Betriebe verließen, blieben nur der Hundeführer und der Cane Corso zum Schutz zurück. Dies sind nur einige Beispiele von vielen, wie und als was der CC in seiner langen Geschichte eingesetzt wurde, aber es wird klar, für seine Aufgaben bedurfte es Mut, Intelligenz und Selbstständigkeit. Auch wird schnell klar, der Cane Corso arbeitete immer mit und für seinen Menschen, was sich bis heute nicht geändert hat!

Aufgrund von seiner Geschichte und seinem starken Arbeitshintergrund ist der Cane Corso ein Hund, der bis

heute keine körperlichen Extreme aufweist, kein übermäßiges Gewicht haben sollte, sondern eine muskulöse Statur mit mittelstarkem Knochenbau. Sein Charakter ist bis heute einzigartig, auf der einen Seite der starke Beschützer, auf der anderen Seite ein großer Kuschler für seine Familie und Freunde. Er liebt es immer nah bei seinen Menschen zu sein, mit ihnen zu arbeiten oder sich ein Püschchen mit ihnen zu gönnen, Hauptsache er darf MIT ihnen sein. Er ist ein wesensfester und ausgeglichener Hund mit keiner übersteigerten Aggression, der jedoch seine Familie in einer gefährlichen Situation beschützen wird.

Einheitliches Erscheinungsbild für eine junge Rasse

Wie alle größeren Hunderassen gibt es auch beim Cane Corso das Problem mit der Hüftgelenks- bzw. Ellenbogendysplasie. Immer mehr Zuchtvereine und -verbände fordern von den Züchtern offizielle Röntgenbefunde. Es wird sicherlich noch einige Zeit dauern, dieses Problem in den Griff zu bekommen, da es noch nicht in allen Ländern gefordert wird von einer Seite, von der anderen auch weil der CC eine relativ junge Rasse ist – 1996 wurde er von der FCI als Rasse anerkannt, aber erst 2007 wurde er definitiv anerkannt und hat ein Recht auf den internationalen Schönheitstitel. Aus dem Grund gibt es beim Cane Corso eben noch recht viele unterschiedliche Erscheinungsbilder, es wird von Jahr zu Jahr einheitlicher, aber wir haben noch viel Arbeit vor uns um dies zu erreichen.

Einige der Rassevertreter haben ein recht loses Bindegewebe und dies führt zu vermehrter Faltenbildung, speziell im Gesichtsbereich, leider führt dies auch ein gesundheitliches Problem mit sich und zwar lose Augenlider, welche den Nickhautvorfall fördern. Dieser ist für den Hund kein ernstzunehmender gesundheitlicher Einschnitt, jedoch bedarf es in den meisten Fällen einer OP, wo die Nickhaut entweder rausgeschnitten wird oder im Auge versenkt und angenäht wird. Nichtsdestotrotz sollten diese Tiere selbstverständlich aus der Zucht ausgeschlossen werden, da es sich um eine genetische Vererbung handelt, um nächste Generationen zu verschonen bzw. zu verbessern.

Entwicklung der letzten Jahre

Als ich angefangen habe mich mit der Rasse zu beschäftigen, im Jahre 2006, war kaum etwas im Internet in deutscher Sprache darüber zu finden. Ganz selten hatte ein Züchter eine Homepage und auch da waren die Informationen eher spärlich. Es war wirklich sehr schwer genaue Informationen zu erhalten, auch auf Ausstellungen waren vielleicht 2-4 Hunde gemeldet,



im Alltag habe ich nie einen Hund dieser Rasse getroffen. Zum Glück fanden sich immer mehr Interessierte und so folgten immer mehr neue Informationen, Treffen und die Meldezahlen auf Ausstellungen stiegen. Aber leider werden trotzdem die meisten Cane Corsi aufgrund ihres Aussehens gekauft, kaum jemand beschäftigt sich mit Charakter oder der Entstehungsgeschichte. Aus dieser ist klar hervorzusehen, dass diese Hunde Arbeit brauchen wie die Luft zum Atmen, egal ob man nun Breitensport oder IPO Arbeit mit ihnen macht oder sie einfach durch Nasenspiele und Wanderungen auslastet.

Die meisten Leute kennen sie eben nur von Ausstellungen und machen dann auch nur dies mit ihnen, wenn überhaupt! Ich hoffe, dass auch hier ein Umdenken kommen wird, den Charakter, Aussehen und der dazugehörige tolle Arbeitseifer sollten eine Harmonie bilden.



Ausbildung

Es gibt verschiedene Möglichkeiten, wie man seinen Cane Corso auslasten kann, am Wichtigsten finden wir immer, dies mit den Fähigkeiten des einzelnen Hundes abzustimmen. Unsere beiden Youngsters aus dem A-Wurf, die unsere Zucht ergänzen, werden ausgebildet in der IPO bzw. in der Fährtenuche.

Warum empfinden wir die IPO Arbeit als geeignet für den Cane Corso - die IPO ist eine international anerkannte Prüfung, die vom Hund viel abverlangt, körperlich wie mental.

Der Cane Corso kann hierbei seine Urinstinkte benutzen, ohne die er früher niemals seine Aufgaben bewältigen hätte können wie z.B. bei der Fährte kann ein Cane Corso mit einer guten Aufbauarbeit sehr gute

Ergebnisse erzielen durch seine Anatomie und durch seine mentale Ausgeglichenheit wie früher beim Aufspüren des Wildes bei der Jagd. Im B-Teil bei der Unterordnung ist der wichtigste Punkt das Vertrauen zwischen Hundeführer und dem Hund selbst und wohl die schönste Arbeit als Mensch-Hund-Team, welches bereits stark aus der Geschichte hervorgeht und wofür der CC eigentlich gezüchtet wurde.

Der C-Teil ist der Schutz, hier kann der Cane Corso seine Urinstinkte ausnützen, bei diesem Teil braucht der Hund die höchste Selbstkontrolle und einen sehr weisesten Charakter. Ohne solche Talente hätte der Cane Corso früher seine Aufgaben nicht geschafft!

Abschließend bleibt zu sagen, dass der Cane Corso ein sicherlich sehr anspruchsvoller Hund ist, Menschen, die sich voll auf einen Hund dieser Größe einlassen können, aber sehr viel Freude bereitet. ■

*Absurde neue Gesetze machen eine
artgerechte Haltung von Listenhunden in
Wien inzwischen fast unmöglich.*





ZWISCHEN HUNDE- LIEBE & VERSCHÄRFTEN GESETZEN

Österreich könnte man ohne Weiteres als ein Land der HaustierbesitzerInnen bezeichnen. Neben dem Lieblingstier der Österreicher, der Katze, leben mit uns in unseren Haushalten rund 700.000 Hunde. Genau genommen leben und begleiten uns Hunde seit mindestens 14.000 Jahren über den ganzen Globus. Und das ist auch gut so!

Text: **Mag. Lenka Schlager**

Wurden Hunde früher vermehrt als Jagdgehilfen und/oder Wächter gehalten, sind sie im 21. Jahrhundert mehr zu Partnern oder Helfern der Menschen geworden.

Durch ihre besondere Anpassungsfähigkeit und Fähigkeit zur intensiven Bindung profitieren wir Menschen stark vom Zusammenleben mit unseren Hunden. Gerade Kinder lernen Verantwortung für ein Lebewesen zu übernehmen und gleichzeitig von und mit unseren Hunden soziales Verhalten, Rücksichtnahme und Einfühlungsvermögen.

Hunde spielen eine zentrale Rolle im Leben des Menschen – damals wie heute!

Zusätzlich wird bei älteren Menschen beobachtet, dass Hunde massiv deren Lebensqualität erhöhen können. Gerade betagte Menschen, die oftmals vermehrt unter Einsamkeit und Isolation – insbesondere im städtischen Bereich – leiden, gewinnen durch ihre Vierbeiner neuen Lebensmut. Die vermehrte Bewegung, die Ansprache, das Gefühl des Gebrauchtwerdens und die geregelteren Abläufe haben eine weitere positive Wirkung auf die physische und psychische Gesundheit dieser Menschen. Hunde sind demnach auch Fitness- und Wellnesstrainer, Therapeut und Zuhörer. Ganz klar, Begleit- und Familienhunde sind aus unserem Leben nicht mehr wegzudenken.

Neben den Rollen als Familienmitglieder und Gefährten erbringen viele unserer Hunde zudem eine Arbeitsleistung für unsere Gesellschaft. Sie gehen also quasi einem geregelten Job nach wie z.B. als Einsatzhund für die Exekutive, Drogen- oder Sprengstoffspürhund, Wachhund, Lebensretter als Flächen-, Trümmersucher oder Mantrailer, Assistenzhund oder Blindenführhunde für gehandicapte Menschen, Hüter von Herden, Treiber, Helfer bei der Jagd usw.,

Auch wenn wir als Leser von Hundemagazinen und verliebte Hundennarren es vielleicht nicht wahrhaben wollen, gibt es neben den vielen positiven Auswirkungen der Hundehaltung natürlich auch Probleme. Hunde können bei unsachgemäßem Verwahren z.B. Verkehrs-

„Blinder Aktionismus gepaart mit Machtdemonstration hat noch nie ein Problem gelöst“

teilnehmer gefährden und durch ignorante Besitzer Lebensräume verschmutzen. Sie können Allergien auslösen und auch Keimträger sein. Sie können durch Bellen die Nachbarschaft stören oder einfach Passanten belästigen. Sie können aber vor allem auch durch unterschiedliche Beweggründe Menschen verletzen. So verletzen unsere Lieblinge im Jahr 2017 durch Schnappen, Beißen oder Kratzen in Österreich bis zu 3.700 Mal (It. Kurier) und zwar so schwer, dass es einer ärztlichen Versorgung im Krankenhaus bedarf. Das Erschreckende daran ist, dass diese Verletzungen ca. 20 % Kinder unter 15 Jahren treffen, wobei die Gründe dafür vielfältig sind. Es passiert beim Vorbeilaufen oder Gehen, beim Kuscheln, Spielen oder Füttern. Oftmals werden auch Drohsignale der Hunde fehlinterpretiert oder einfach nicht wahrgenommen. Aber woher sollen es unsere Kinder denn wissen, wenn wir Erwachsene schon so viel Wissenslücken in der Deutung der hündischen Kommunikation und deren Verhalten haben? Zudem muss man leider einigen Hundehaltern auch unterstellen, dass sie die Beaufsichtigungspflicht ihrer Hunde nicht oder nur ungenügend wahrnehmen.

Vorfälle fachen Diskussion um Hundehaltung an

Leider geschah genau dies im September in Wien, bei dem ein 17 Monate alter Bub von einem Rottweiler so schwer verletzt wurde, dass er später aufgrund der Schwere der Verletzungen verstarb. Zum Zeitpunkt des Angriffs hatte die Halterin 1,4 Promille Alkohol im Blut! Sie war also keinesfalls in der Lage ihre Verantwortung für den Vierbeiner wahrzunehmen!

Durch diesen tragischen Vorfall wird leider Gottes nun die Kluft zwischen Hundeliebhabern und Hundehassern immer größer. Auf einmal wird jeder Besitzer, der seinen Hund zwar angeleint, aber ohne Beißkorb spazieren führt, zum potentiellen Freiwild für Pöbeleien und jeder noch so gutmütige Listenhund zur „Killermaschine“ degradiert. Medien bedienen sich wieder mal reißerischer Aufmachung zum Thema „Kampfhunde“ und Politiker profilieren sich mit Unterstützung von sogenannten Experten zu diesem Thema.

Anstatt die bereits bestehenden Gesetze (wie Leinen- oder Maulkorbpflicht) strenger kontrollieren zu lassen werden nun neue – teilweise komplett unsinnige bzw. tierschutzrelevante Auflagen in Ad-hoc-Aktionen aus dem Boden gestampft. Dabei sollte es jedem Politiker klar sein, dass blinder Aktionismus gepaart mit Machtdemonstration Einzelner noch nie ein Problem gelöst



hat, sondern eher verstärkt. Wie mittlerweile jedem Verantwortlichen bekannt sein sollte, liegt das Problem am anderen Ende der Leine und wird nicht durch die Stigmatisierung einiger Rassen mit sog. Rasselisten gelöst. Zudem auch noch bekannt ist, dass die vorliegenden Beißstatistiken nicht von Listenhunden angeführt werden, sondern vom allseits beliebten Schäferhund.

Während andere Länder bereits erkannt haben, dass sog. Rasselisten keine Lösung für das Problem sind, geht Wien gerade wieder den umgekehrten Weg. Ja, es stimmt: „Wien ist anders“ – aber ist das unbedingt besser? Wohl kaum.

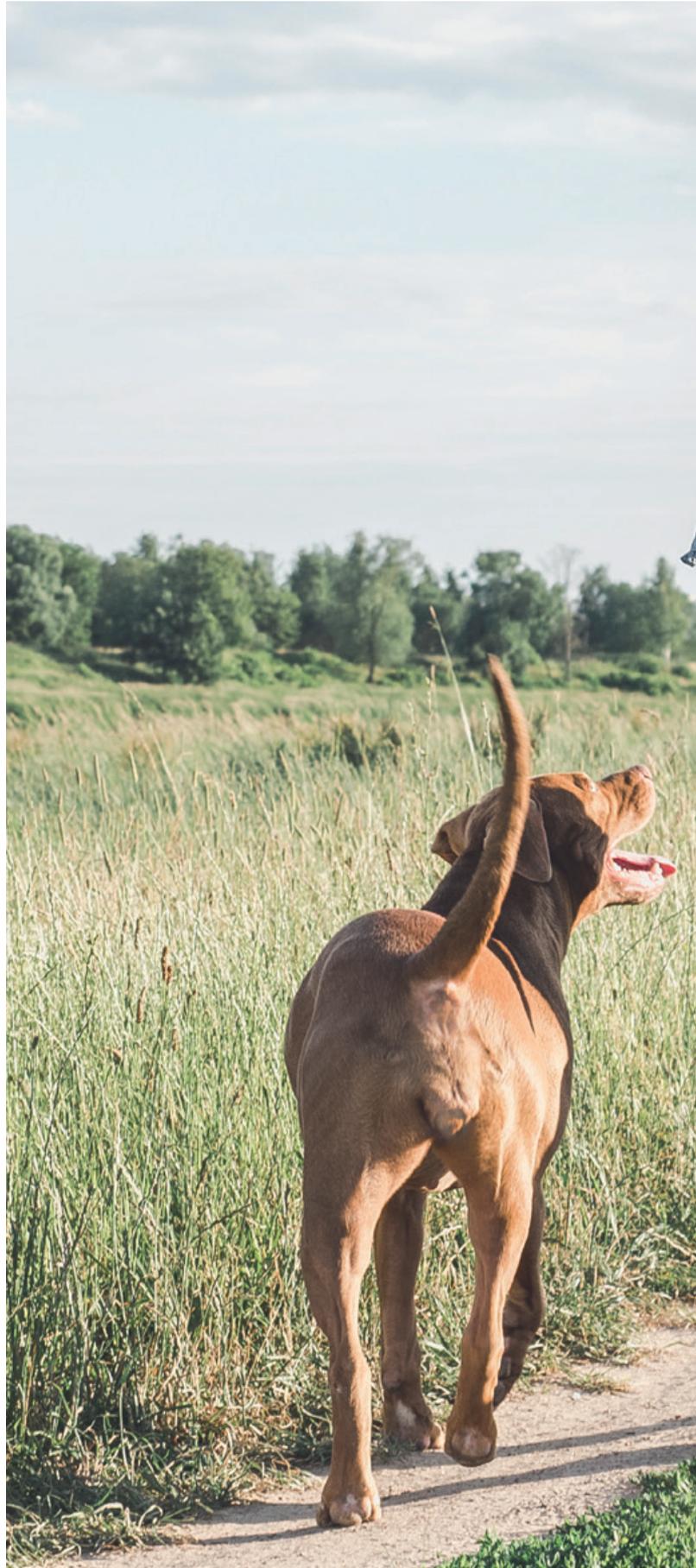
Verantwortungsvolle Politik ohne Diskriminierung

Als positives Beispiel für verantwortungsvolle, tierschutzkonforme Politik und die damit verbundene Haltung ist z.B. das Bundesland Oberösterreich anzumerken. Hier besteht eine Pflicht für den Sachkundenachweis für jeden Hundehalter und keine Rasseliste und die damit verbundene Diskriminierung.

Zugleich sprechen die Zahlen für sich: Laut einer Statistik (erschienen im April 2018) ist hier die Entwicklung der Beißstatistik – auch wenn jeder einzelne Biss einer zu viel ist - höchst erfreulich. Im Vergleich zum Jahr 2008, wo bei 56.850 gemeldeten Hunden 322 Bisse verzeichnet worden sind, sind es im Jahr 2017 bei 74.446 Hunde gemeldeten Hunden lediglich 206 Hundebisse, die angezeigt wurden. Es scheint also so, als würde der Sachkundenachweis die Hundehalter gut darauf vorbereiten, ihre Hunde tierschutzkonform zu halten und das Gefährdungspotenzial einschätzen zu können.

Ähnlich wie in anderen Bundesländern zeigt auch die OÖ Biss-Statistik 2017 nach Hunderassen, dass Schäferhunde mit 36 Attacken die Schnauze vorn haben, gefolgt von Collies (30), Dobermännern (26), Pinscher/Schnauzer (24), Boxer/Dogge (21), Rottweiler und Terrier (je 18 Angriffe) und Labrador/Golden Retriever (4).

Es ist also davon auszugehen, dass es keine gefährlichen Hunderassen oder Mischlinge, sondern nur gefährliche Hunde-Individuen gibt. Vergleichbar mit gefährlichen und nicht gefährlichen menschlichen Individuen. Schade, dass genau hier die österreichischen Parteien, die sich sonst stark gegen Diskriminierung von Menschen einsetzen, beim Thema Hund Diskriminierung einzelner Rassen und deren Halter vorantreiben und gleichzeitig für nicht tierschutzkonforme Maßnahmen plädieren.





Politik ohne Weitsicht ist keine Lösung!

Diese unüberlegten und keineswegs dem Menschen- schutz dienenden Maßnahmen lösen starke Betroffen- heit und Unverständnis aus und treiben im Moment viele Menschen dazu, ihrer bisherigen Partei den Rücken zu kehren. Mit dem Argument, dass Menschenschutz mit Tierschutz-konform gehen kann, hat man wohl im Mo- ment auch keine Chance. Vergessen sind all die tollen Hunde und Halter, die seit tausenden von Jahren Un- glaubliches für unsere Gesellschaft leisten und verant- wortungsvoll agieren.

Hundehalter als Wähler nicht unterschätzen

Vielleicht können wir aber unsere Politiker mit einem anderen Argument zu mehr tierschutzkonformem und überlegterem Handeln bewegen, wenn wir ihnen nämlich noch mal die Kraft der Hundehalter als Wirtschaftsfaktor vor Augen führen. Denn nach konservativer Schätzung werden pro Hund rund 1.000 Euro im Jahr aufgewendet – dazu kommen noch mindestens 1.500 Euro Einmal- kosten. Hochgerechnet sind das bei 700.000 Hunden in Österreich ca. 810 Mill. Euro – also eine Wirtschaftsleis- tung, die vermutlich tausende Arbeitsplätze sichert. Zu- dem leben ca. 1.000.000 Österreicher – demnach jeder Achte mit einem Hund im gemeinsamen Haushalt und diese 1.000.000 Menschen sind potentielle Wähler. Da- rüber würde ich mal nachdenken! ■

Autorin



Mag. (FH) Lenka Schlager leitet nach einer intensiven 2-jährigen Hundetrainer-Ausbildung bei Martin Rütter in Bonn erfolgreich ihre Hundeschule im Raum Mödling. Neben Einzel- und Gruppentraining bietet sie Seminare und Themenabende zu unterschiedlichen Themen an. Dabei liegen ihr die Schwerpunkte Kommunikation und Körperspra- che sowie Verhaltensmodifikation bei Alltagsproblemen besonders am Herzen. Neben ihrem Lebensgefährten leben noch Chihuahua-Yorkie Mix Watschki und Boxerhündin Elfi im gemeinsamen Heim in Gießhübl bei Wien.

www.martinruetter.com/moedling

*So wird Ihr
Südländer
winterfest*





Immer mehr Straßenhunde kommen über diverse Tierschutzorganisationen aus südlichen Ländern zu uns. Hier einige Tipps wie Sie den oft wärmerverwöhnten Vierbeinern die Umstellung auf unser kühleres Klima erleichtern und Erkältungen vorbeugen können.

Annette Schmitt

Gerade kurzhaarige Hunde oder auch Vierbeiner ohne schützende Unterwolle aus dem Süden tun sich oft schwer mit der Umstellung auf unsere kühleren Temperaturen. Ist die Fellnase in Bewegung, schadet trockene Kälte nicht. Im Gegenteil, sie härtet ab.

Gefährlich ist die bei uns häufig vorkommende Kombination aus Wind und Nässe. Legt sich der Hund anschließend in der geheizten Wohnung in eine zugige Ecke ist eine Erkältung vorprogrammiert. Trocknen Sie Ihren Südländer also unbedingt gründlich ab, wenn er an kühlen Tagen nass geworden ist. Wenn es das Wetter zulässt, sollten Sie mit einem Neuankömmling zunächst erst einmal nicht gerade bei Regen spazieren gehen. Ist es dagegen trocken, darf Ihr Vierbeiner nach Herzenslust so lange er will draußen herumspringen. Es gibt jedoch auch Hunde, die ausgesprochen dünnes Haarkleid haben und deswegen ständig frieren. Für sie ist bei nassem Schmuddelwetter ein wasserdichter Regenmantel angebracht. Um dem Fell zu einem besser schützenden Fettfilm zu verhelfen, können Sie die Hundehaare mit speziellen Fellpflegemitteln behandeln. Auch die Zufütterung eines hochwertigen, kaltgepressten Pflanzenöls fördert die Bildung des natürlichen Hautfettes.

Ein hochwertiges, vitaminreiches Futter trägt ebenfalls zu einer erfolgreichen Abhärtung bei. Eventuell kann vorübergehend auch die Zufütterung eines Vitaminpräparates nötig sein. Dies sollte jedoch immer in Absprache mit dem Tierarzt erfolgen, denn selbst Vitamine können überdosiert schaden. Möchten Sie eine allgemeine Futterumstellung vornehmen, darf diese nur langsam erfolgen.



„Auch Hunde müssen sich an eine veränderte Klimasituation anpassen und brauchen eine gewisse Eingewöhnungszeit.“

Eine gute Kondition erleichtert einen strengen Winter

Um für hiesige Winter gerüstet zu sein, ist außerdem eine gute Kondition des Hundes wichtig. Diese erreichen Sie am besten mit einem angemessenen Ausdauertraining. Steigern Sie die Anforderungen an Ihren vierbeinigen Freund jedoch langsam und treiben Sie ihn nicht völlig ohne Vorbereitung von Null auf Hundert.

Selbstverständlich sind dabei auch das Alter, die Größe und die allgemeine Konstitution des Vierbeiners zu berücksichtigen. Als Abhärtungs- und Ausdauertraining eignen sich Spaziergänge, Wanderungen, Rad- oder Joggingtouren, auf denen Sie Ihr Hund leicht trabend begleitet. Die flotteren Sportarten bitte nicht längere

Zeit auf Asphalt, sondern besser auf federnden Feld- oder Waldwegen durchführen, damit weder Ihre, noch die Gelenke Ihres Vierbeiners leiden. Ausgiebige Schnüffel- und Pinkelpausen müssen natürlich zwischendurch immer wieder erlaubt sein.

Bei warmem Wetter ist Schwimmen sehr gesund. Ein regelmäßiger, kleiner Sprint auf dem Spaziergang, bei dem sich der Hund kurzzeitig so richtig auspowert, darf nicht fehlen.

Das körperliche Abhärtungstraining Ihres Hundes können Sie mit leichten Massage- und Stretchingübungen unterstützen. Dies stärkt die Muskeln, verbessert die Durchblutung und entspannt den ganzen Körper. Beginnen Sie zunächst mit einer Bürstenmassage. Dabei wird nicht nur abgestorbenes Haar herausgekämmt, sondern auch die vermehrte Durchblutung der Haut angeregt. Mit Hilfe eines Igelballs oder eines Noppenhandschuhs verschaffen Sie Ihrem Vierbeiner ein Wohlgefühl am ganzen Körper. Ausgiebiges Streicheln wirkt ebenfalls wie eine angenehme Massage. Massieren Sie stets ganz sanft mit kreisförmigen Bewegungen. Ein leichtes Kneten und Rollen von Haut und Muskeln wirkt lockernd. Ebenfalls entspannend ist ein Kreisen Ihrer Handflächen. Streichen Sie am Ende einer Massage immer den ganzen Körper des Hundes noch einmal sanft aus. Die Dauer einer Massage sollte 15 Minuten nicht überschreiten. Be-





handeln Sie Ihre Fellnase immer in einer ruhigen Atmosphäre ohne Hektik und Stress, aber massieren Sie ihn nie unmittelbar nach dem Fressen.

Aromatherapie

Achten Sie in Ihrer Wohnung zudem auf ausreichend Luftfeuchtigkeit, da die trockene Heizungsluft sowohl für uns Menschen, als auch für unsere Vierbeiner erkältungsfördernd ist.

Zur Stärkung der Abwehrkräfte können Sie zusätzlich eine Duftlampe mit einer Mischung aus je einem Tropfen Geranium-, Mandarinen-, Neroli- und Muskatellersalbeiöl aufstellen. Als Schutz vor Erkältungen hat sich ein Gemisch aus Eukalyptus-, Kamillen-, Salbei-, Fenchel- und

Orangenöl bewährt. Damit die sensible Hundenase den Geruch nicht als unangenehm empfindet, achten Sie unbedingt auf eine sehr sparsame Dosierung. Beobachten Sie Ihren Vierbeiner dann ganz genau. Bemerkten Sie, dass solche Düfte Ihrer Fellnase eher stinken, sehen Sie lieber von einer Aromatherapie ab.

Ebenfalls wirksame Hilfe bei der Umstellung auf kühlere Temperaturen bieten spezielle, ausgleichende Bachblüten. Die Homöopathie hält mit Echinacea ein vorbeugend wirksames Mittel gegen Abwehrschwäche parat. Um ein genau auf Ihren Hund abgestimmtes Stärkungspräparat zu finden, lassen Sie sich am besten von einem naturheilkundlich erfahrenen Tierarzt oder Tierheilpraktiker beraten. Auch eine ganz individuell zusammengestellte, homöopathische Konstitutionsbehandlung kann



Ihrer südländischen Fellnase helfen, fit und fidel durch die kalte Jahreszeit zu kommen.

Auch Spass muss sein...

Die Fitness Ihres Südländers, die unerlässlich für eine erfolgreiche Abhärtung ist, können Sie auch spielerisch verbessern. Gleichzeitig wird dadurch Ihre Bindung zueinander verstärkt.

Lassen Sie Ihren Vierbeiner auf Spaziergängen beispielsweise über niedrige Hindernisse springen oder auf breiten Baumstämmen balancieren. Werfen Sie ein Spielzeug auf einen kleinen Hügel. Das Rennen bergauf fördert den Muskelaufbau. Wenn Sie die Möglichkeit dazu haben, gehen Sie immer wieder ein kurzes Stück auf be-

sonders elastischen Böden wie zum Beispiel Acker, Sand oder Tiefschnee. Hier ist das Laufen für Ihren Vierbeiner natürlich deutlich anstrengender als beispielsweise auf einer normalen Wiese, andererseits wird dabei die Beinmuskulatur gekräftigt und die Koordination des Hundes geschult.

Das häufige Laufen über unebenen Waldboden mit herumliegenden Ästen ist ebenfalls eine rundum gesunde Übung, die nicht nur die Koordination und den Muskelaufbau fördert, sondern auch den Gleichgewichtssinn, die Körperwahrnehmung und Tiefensensibilität schult, sowie den Geist anregt. Streuen Sie unterwegs außerdem kleine Such- und Apportierspiele ein. Das ausgelassene Spiel mit anderen Hunden trägt zu einer besseren Kondition bei. ■



BABYS BESTER FREUND

Sie erwarten Nachwuchs? Wie wunderbar, wir gratulieren Ihnen! Eine aufregende und wunderschöne Zeit steht nun bevor und damit auch alles mit dem vierbeinigen Anhang reibungslos klappt, gilt es einige Dinge zu bedenken und vor auszuplanen.

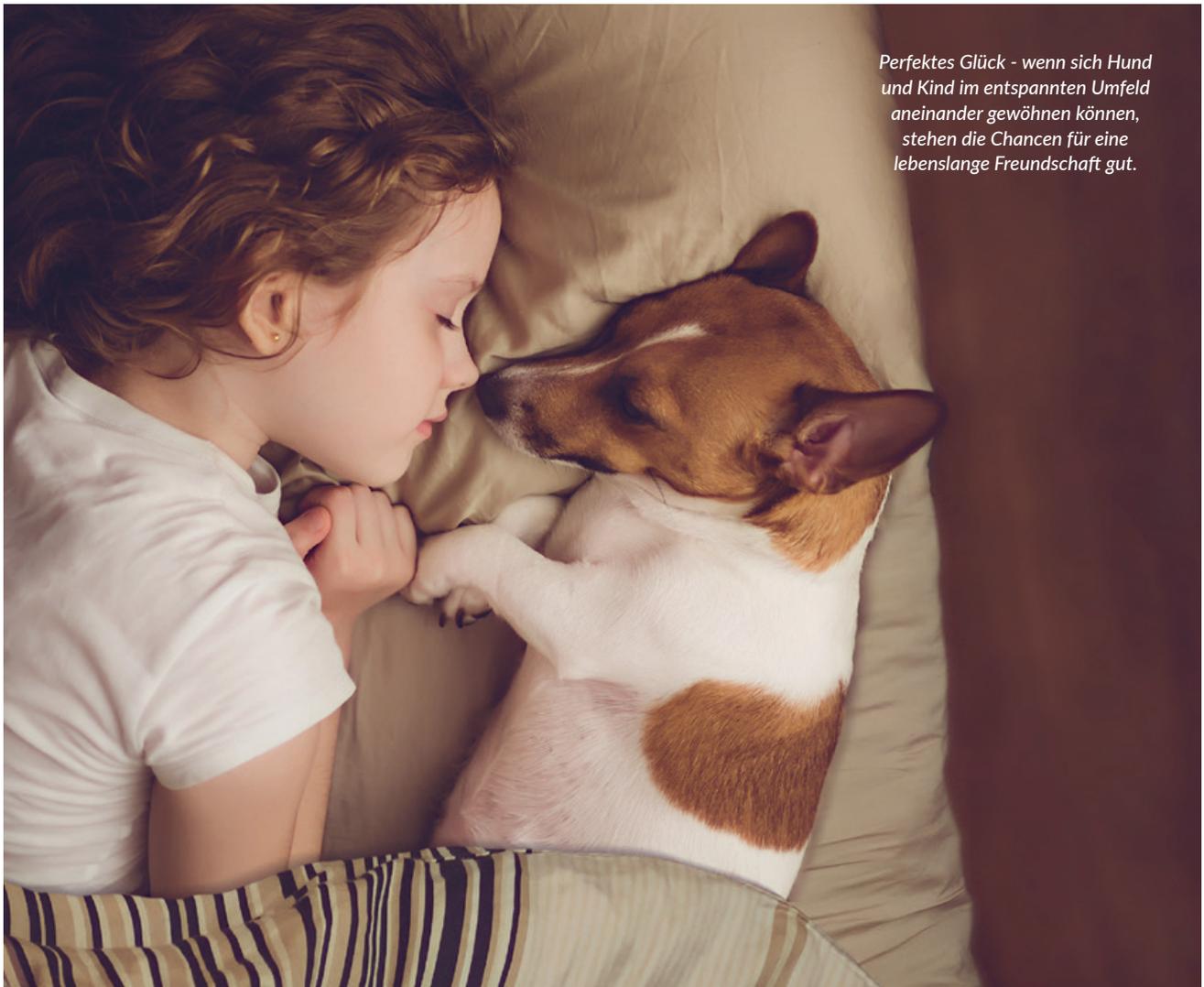
Kristina Ziemer-Falke

Stellen Sie sich vor, wie Sie sich das gemeinsame Zusammenleben mit Baby und Hund wünschen. Soll Ihr Hund nun nicht mehr auf das Sofa springen oder im Bett schlafen? Wird das Kinderzimmer für ihn tabu sein? Beginnen Sie damit, ihm ganz langsam diese Privilegien zu entziehen, damit er dieses Vorgehen nicht negativ mit dem neuen Baby verknüpfen kann. Eine solche Umstellung sollte nicht von heute auf morgen stattfinden, sondern nach und nach.

Um die ausgemachten Tabuzonen durchzusetzen, können auch Kindergitter sehr hilfreich sein. Darf Ihr Hund nicht ins Kinderzimmer, sobald das Baby da ist, können Sie ihn ruhig vorher einmal mit hineinnehmen, ihn schnüffeln lassen und feststellen lassen, dass in diesem Raum ohnehin nichts Spannendes los ist. Danach stellen Sie einfach das Kindergitter in den Türrahmen. So kann der Hund beim Wickeln oder Stillen zusehen, ohne sich komplett ausgeschlossen zu fühlen. Natürlich können Sie individuell bestimmen, wie der Hund in den Raum integ-

riert wird. Er kann auch mitkommen und sich beim Wickeln entspannt neben die Wickelkommode legen. Auf Ihr Signal hin kann er anschließend mit aus dem Zimmer folgen. Das Wichtigste ist aber immer, dass Sie wissen, was Sie wollen. Planen Sie dies frühzeitig.

Wenn Ihr Baby auf der Welt ist, werden Sie viel Zeit mit Ihrem Nachwuchs verbringen – so soll es auch sein! Überlegen Sie deshalb bereits vorher, wie viel Zeit Sie Ihrem Hund zum jetzigen Zeitpunkt entgegenbringen. Reagieren Sie, sobald er spielen möchte? Streicheln Sie ihn sofort, wenn er lieb schaut? Haben Sie ein regelrechtes Auslastungsprogramm, welches Sie jeden Tag abspulen? Dann könnte es kritisch werden, ob Sie Ihrem Hund nach der Geburt genauso gerecht werden können, wie vorher. Empfehlenswert wäre es also, das ganze Programm etwas herunterzufahren und dafür mehr Ruhezeiten zu etablieren. Von nun an sollten Sie bestimmen, wann es Ihnen gut passt, Gassi zu gehen oder zu kuscheln. Das meint allerdings nicht, dass Ihr Hund



Perfektes Glück - wenn sich Hund und Kind im entspannten Umfeld aneinander gewöhnen können, stehen die Chancen für eine lebenslange Freundschaft gut.

nun nicht mehr ausgelastet werden sollte, sondern, dass Sie ihn – wieder in kleinen Schritten – daran gewöhnen, nicht rund um die Uhr für ihn verfügbar zu sein. Sonst wird er nach der Ankunft des Babys vermutlich die Welt nicht mehr verstehen und eine negative Verknüpfung könnte die Folge sein. Später heißt es „Zeit für den Vierbeiner“, wenn Ihr Kind schläft. Dann widmen Sie sich ihm, kuscheln, machen Schnüffelspiele oder Tricks. Vermutlich wird Ihr Hund sowieso Freude daran finden, dass Sie auch mit Kind viel spazieren gehen und er jedes Mal mit darf!

Vorbereitungen für den gemeinsamen Spaziergang

Damit das gemeinsame Spaziergehen nicht zum Stressakt wird, üben Sie auch das, bevor das Kind da ist. Klappt die Leinenführung noch nicht optimal, ist jetzt der beste Zeitpunkt um konsequent daran zu arbeiten,

schließlich wäre ein stark ziehender Hund am Kinderwagen nicht nur ein zusätzlicher Stressfaktor, sondern zudem auch gefährlich. Nehmen Sie den leeren Kinderwagen ruhig ab und an zu einer Runde mit, damit sich Ihr Hund schon einmal daran gewöhnen kann und Sie sich an das Handling mit Kinderwagen und Hund. Während Sie unterwegs sind, können Sie sich überlegen, auf welcher Seite Ihr Vierbeiner nun lieber laufen sollte, um Ihnen das Kinderwagen-Schieben und Hund-Dirigieren etwas zu erleichtern. Darüber hinaus ist es sinnvoll, wenn „Sitz“ und „Platz“ einwandfrei und sicher sitzen, um den Hund in manchen Situationen an einem Punkt zu fixieren, bis Sie ihn wieder „übernehmen“ können, bei-spielsweise, wenn das Auto beladen wird oder Sie sich kurz um Ihr Kind auf dem Spielplatz kümmern müssen (bei dem der Hund ja nur vom Rand aus zusehen darf).

Wenn die Geburt des neuen Familienmitgliedes bevorsteht, sollte in der Aufregung nicht vergessen werden,

den Hund unterzubringen, während Sie im Krankenhaus sind. Vielleicht kann ein Familienmitglied solange bei Ihnen wohnen und den Hund im gewohnten Umfeld betreuen oder eine gute Hundepension kümmert sich vertrauensvoll um Ihren Vierbeiner.

Wichtige Überlegungen für die erste Zeit nach der Geburt

Sobald Sie bereit sind, mit Ihrem Neugeborenen nach Hause zu kommen, steht der sicher spannendste Moment bevor – wie wird nur der Hund reagieren? Versuchen Sie ruhig zu bleiben und Sicherheit auszustrahlen, begrüßen Sie Ihren Hund beim Eintreten wie immer. Er wird schnell, interessiert an der Babytrage riechen wollen, lassen Sie ihn, aber halten Sie ihn zurück, wenn er das Gesicht anlecken möchte. Je nachdem, wie Sie das Temperament Ihres Hundes einschätzen, könnten Sie ihm vor der Begrüßung Halsband und Leine anlegen, um ihn besser kontrollieren zu können, falls die Situation doch zu stürmisch werden sollte. Schließlich sind nicht nur Sie tierisch aufgeregt, sondern auch Ihr Hund bekommt bereits seit Monaten die stetigen Veränderungen mit und bemerkt die neuen Gerüche umgehend. Daher wusste Ihr Vierbeiner mit großer Wahrscheinlichkeit schon Bescheid, bevor Sie es überhaupt wussten, dank der ansteigenden Schwangerschaftshormone, die die feine Hundenase in der Lage ist, wahrzunehmen. Deshalb ist es übrigens auch von Vorteil, ihn schon früh an den Neuanschaffungen wie Wiege, Babytrage/-sitz etc. schnüffeln zu lassen und ihn so miteinzubeziehen.

Also seien Sie nicht enttäuscht, wenn die erste Begegnung nicht so harmonisch abläuft, wie Sie sie sich ausgemalt haben. Mit etwas Zeit wird auch die Aufregung schnell verfliegen und alle können sich in Ruhe und ohne Druck aneinander gewöhnen. Sollte Ihr Hund allerdings Aggressionen zeigen und knurren, wird die Begrüßung sofort beendet und Hund und Kind getrennt. So sehr Sie beide lieben, die Sicherheit geht immer vor. Am besten suchen Sie gleich in den nächsten Tagen Rat bei einem seriösen Hundetrainer, der das weitere Vorgehen und den sicheren Umgang mit Ihnen bespricht.

Hat Ihr Hund viele Spielzeuge oder Stofftiere zur freien Verfügung, sollten Sie überdenken, diese ganz wegzuräumen oder ihm nur eines davon zu lassen. Zum einen kommt es so gar nicht dazu, dass Ihr Hund seine Ressourcen vor dem Kleinkind verteidigen möchte und zum anderen nimmt Ihr Kind nicht das Spielzeug des Hundes in den Mund – auch andersherum sollte das Spielzeug des Kindes aus hygienischen Gründen für die Hundeschnauze tabu sein.

Hund und Kind niemals alleine lassen!

Auch wenn Ihr Hund keinerlei Aggressionen zeigt und Sie die Hand für ihn ins Feuer legen würden, gilt immer und jederzeit: Hund und Kind werden niemals alleine gelassen. Um Stress zu vermeiden, ist ein Rückzugsort für den Hund eine wunderbare Lösung. Eine ruhige Ecke, in der das Hundebett steht, in das er sich immer zurückziehen kann, wenn ihm das Familienleben doch mal zu bunt werden sollte. Hier wird er nicht gestört und auch die Kinder wissen Bescheid, dass Sie ihn an diesem Ort ruhen lassen müssen. Kennt er diesen Platz bereits gut, können Sie ihn auch mal an seinen Platz schicken, wenn Sie zum Beispiel freie Bahn zum Staubsaugen brauchen oder wenn Besuch mit Kindern da ist, der es nicht so gern sieht, wenn der Hund auch bei seinen Kindern in Augenhöhe mitmisch. Ist der Platz positiv konditioniert worden, wird es Ihrem Hund auch nicht wie eine Bestrafung vorkommen.

Trotz der Kraft und Nerven, die das Managen von Kind und Hund manchmal fordert, überwiegt letztendlich doch die schöne gemeinsame Zeit, in der beide voneinander profitieren und lernen werden. Genießen Sie die positiven Momente, so werden Sie auch die holprigen Augenblicke leichter meistern! ■

Autorin

Kristina Ziemer-Falke und **Jörg Ziemer** teilen ihre größte Leidenschaft: Hunde. Die Liebe zu den Tieren führte die beiden behördlich zertifizierten Hundetrainer beruflich wie privat zusammen und sie erfüllten sich einen Traum: Menschen für Hunde begeistern, Verständnis wecken und vor allem gute Hundetrainer ausbilden!

Gemeinsam gründeten sie das Schulungszentrum Ziemer & Falke. Ihre Philosophie: Artgerechtes Hundetraining, Professionalität und Menschlichkeit. Inzwischen ist das Schulungszentrum eine der führenden Ausbildungsstätten für Hundetrainer mit Standorten in ganz Deutschland und Österreich.

Ziemer & Falke - Schulungszentrum für Hundetrainer GmbH & Co.KG

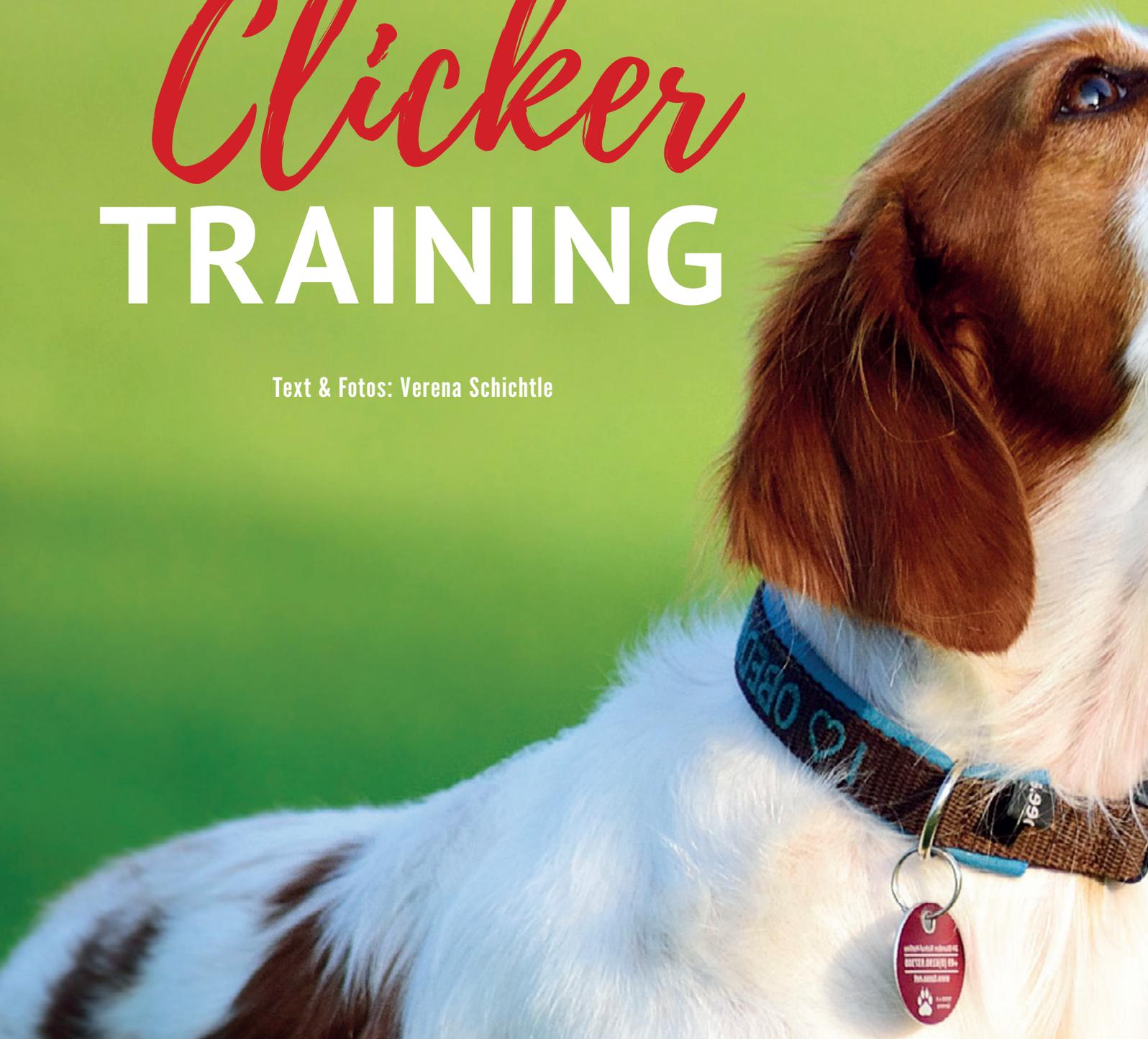
INFO@ZIEMER-FALKE.DE

WWW.ZIEMER-FALKE.DE

WWW.FACEBOOK.COM/HUNDETRAINERAUSBILDUNG

Clicker TRAINING

Text & Fotos: Verena Schichtle





Eigentlich braucht es nicht viel an „Zutaten“, um unsere Hunde effizient trainieren zu können und doch fehlt es so oft schon an der eigentlichen Basis: der Kommunikation zwischen 2- und 4-Beiner. Wenn diese wichtigste Grund-Zutat fehlt, dann kann Zusammenarbeit, also auch Training, nicht funktionieren. Wir können natürlich lernen, die Sprache unserer Hunde zu lesen und sie zu verstehen, wir werden uns aber immer schwer tun, unseren Hunden zu antworten, denn die Fremdsprache „Hündisch“ werden wir nie lernen können. Leider hören aber die wenigsten Menschen ihren Hunden zu oder sie texten ihre Hunde den lieben langen Tag zu, bis der Hund irgendwann resigniert abschaltet.

Kommunikationshelfer Clicker

Wir müssen nun also einen gemeinsamen Weg finden, der sowohl für den Hund als auch für den Menschen verständlich ist und eine Zusammenarbeit ermöglicht und hier kommt uns der Clicker bzw. das Markerwort (dazu später mehr) zugute. Der Clicker ermöglicht uns eine ganz gezielte, eindeutige Kommunikation, indem er dem Hund sagt, dass er etwas richtig gemacht hat und dafür eine Belohnung bekommen wird. Beide Trainingspartner haben also eine klare Vorstellung von der Bedeutung des Clicks.

Wichtig hierbei ist, dass die Belohnung keineswegs immer Leckerlis sein müssen, sondern es kann auch ein kurzes Spiel sein oder etwas anderes, was das jeweilige, aktuelle Bedürfnis des Hundes befriedigt. Wenn es also zum Beispiel sehr heiß ist, könnte man den Hund ins Wasser schicken, anstatt ihm „nur“ ein Leckerli zu geben. Somit bekommt der „Click“ eine hohe emotionale Bedeutung für den Hund, denn er lernt, dass dadurch seine Bedürfnisse befriedigt werden und somit wird auch der Mensch wieder wichtiger.

Diese emotionale Bedeutung des Clickers hilft uns, die Aufmerksamkeit unseres Hundes auch in schwierigeren Situationen zu bekommen, denn das Gehirn ist nicht in der Lage, alle Reize gleichermaßen zu verarbeiten. So selektiert es aus, was in der jeweiligen Situation wichtig ist und was unwichtiger. Wenn wir nun im Training in der Lage sind, die Bedürfnisse unseres 4-Beiners zu erkennen und ihn dementsprechend zu belohnen, wird dies im Gehirn abgespeichert und kommt uns in eben solchen Situation zugute, in denen das Gehirn selektieren muss.

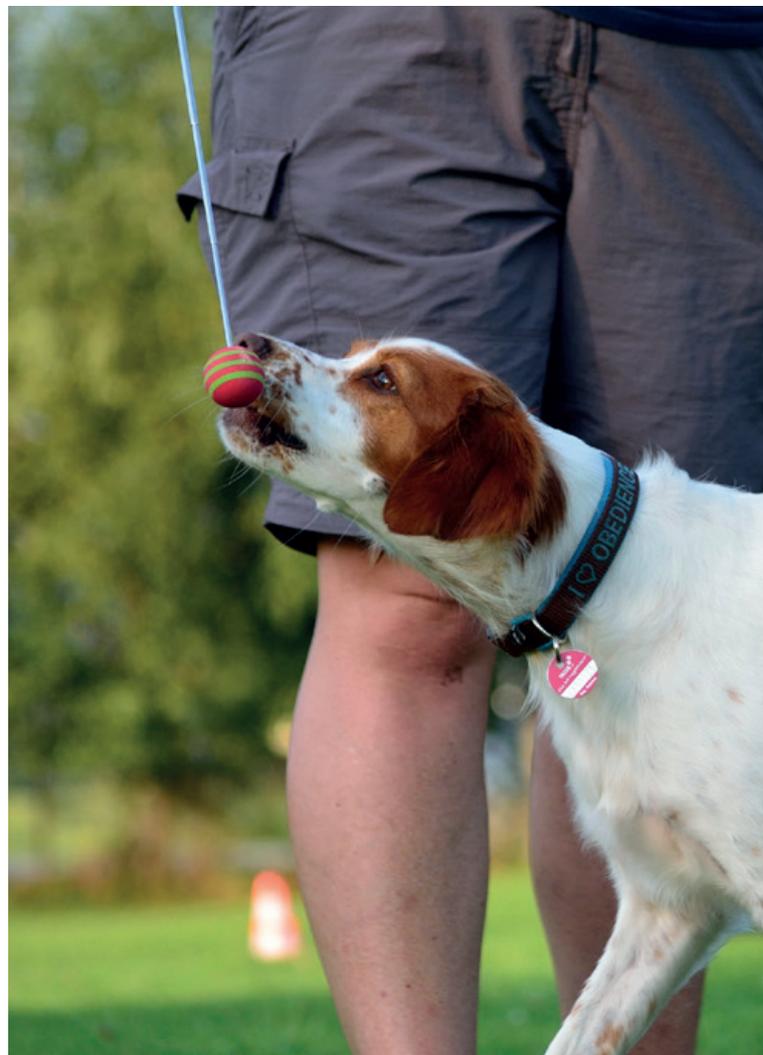
Bedürfnisorientierte Belohnung

- Fangen von Leckerlis aus der Luft
- Leckerlis in die Wiese schmeißen und suchen lassen
- Futterbeutel suchen & apportieren
- Zerrspiel mit einem Fellzergel oder einer Beißwurst
- Ball hetzen dürfen & apportieren
- Hochspringen an der Bezugsperson
- Schwimmen
- Buddeln
- Leine oder Sonstiges tragen

Am besten man erstellt eine Top20 Belohnungsliste für seinen Hund., denn je besser man die Vorlieben seines Hundes kennt, umso leichter wird das Training fallen!

Wie funktioniert's?

Dazu werden wir uns kurz ansehen, wie Hunde lernen. Für uns sind in diesem Zusammenhang vor allem zwei Arten des Lernens wichtig: die klassische und die operante Konditionierung. Erstere bewirkt, dass der Clicker für den Hund überhaupt eine Bedeutung gewinnt, in dem wir dieses neutrale Geräusch mit etwas besonders Gutem verknüpfen. Aber auch viele andere Dinge gewinnen durch klassische Konditionierung an Bedeutung, denn diese Art des Lernens lässt sich meistens nicht beeinflussen und findet unbewusst immer statt. Anders verhält es sich mit der operanten Konditionierung (auch „Lernen durch Versuch und Irrtum“ genannt), denn diese lässt sich sehr wohl steuern. Der Hund zeigt ein Verhalten und erfährt danach eine positive oder negative Konsequenz, die ihn dann in Zukunft entscheiden lässt, ob sich dieses Verhalten zu wiederholen lohnt oder nicht. Das heißt: ist die Konsequenz für den jeweiligen Hund positiv, wird er versuchen, durch wiederholtes Tun die Konsequenz zu erreichen – so wird Verhalten gefestigt.





4 QUADRANTEN DER KONSEQUENZEN

Diese Konsequenzen können wir im Training mit unserem Hund bewusst einsetzen. Es gibt „4 Quadranten der Konsequenzen“, die ich anhand des Beispiels „Sitz“ kurz erklären möchte:

Positive Verstärkung

der Hund setzt sich und bekommt dafür ein Leckerli

Negative Strafe

der Hund setzt sich nicht und als Folge bekommt er das Leckerli nicht (Achtung: auch das ist bereits Strafe!)

Positive Strafe

der Hund setzt sich nicht und bekommt dafür einen Schlag

Negative Verstärkung

der Hund setzt sich nicht, also drückt man den Hund ins Sitz. Sobald er sitzt, hört der Druck auf.

Jede dieser möglichen Konsequenzen ist mit Emotionen verbunden. Indem wir das Gefühl verändern, trainieren wir unsere Hunde. Bekommt der Hund für ein Sitz oder Platz immer ein Keks, wird er diese Übung bald oft und gerne zeigen und mit Freude beim Training dabei sein. Alles, was wir unseren Hunden positiv beibringen, ruft gute Emotionen hervor und bewirkt eine freudige Erwartungshaltung. So werden wir das gewünschte Verhalten bald zuverlässig abrufen können. Es ist absolut nicht nötig, mit positiver Strafe oder negativer Verstärkung zu arbeiten! Abgesehen vom moralischen Aspekt, wird es sich auch mit Sicherheit negativ auf die Beziehung zu unserem 4-beinigen Partner auswirken. Aus lerntheoretischer Sicht ist der Clicker ein sogenannter sekundärer Verstärker, also etwas, dessen positive Bedeutung der Hund erst lernen muss. Im Gegensatz dazu sind primäre Verstärker für den Hund automatisch belohnend. Dies sind Dinge wie Futter, Spiel, Zuwendung, Schlaf, ... sogenannte Grundbedürfnisse. Auf den sekundären Verstärker muss nun IMMER ein primärer Verstärker folgen, ansonsten verliert der Clicker seine Bedeutung.

Der Clicker teilt dem Hund also zwei Dinge mit:

1. „Das, was du gerade getan hast, war super!“ und
2. „Du erhältst dafür jetzt eine Belohnung.“



„Wer noch nie mit seinem Hund geclickert hat, der hat nie sein wirkliches Potenzial kennengelernt.“

Birgit Laser

Wie verleihe ich dem Clicker eine Bedeutung?

Anfangs ist der Clicker ein x-beliebiges Geräusch für unseren Hund. Der Prozess, der das ändert, ist nichts anderes als die schon beschriebene klassische Konditionierung. Vielleicht können Sie sich noch an den Pawlow'schen Hund aus Ihrer Schulzeit erinnern? Genau nach diesem Prinzip wird der Clicker aufgebaut: Wir klicken und geben dem Hunde direkt danach ein Leckerli, spielen ein kurzes Spiel oder streicheln ihn ausgiebig. Das wiederholen wir einige Male. Wichtig dabei ist, dass wir keine Kommandos geben und uns dabei auch bewegen. Genau das Gleiche wiederholt man noch 2-3 Mal über den Tag verteilt. Sie können nun überprüfen, ob der Hund schon die Bedeutung des Clickers intus hat, indem Sie klicken, während der Hund gerade nicht zu Ihnen sieht. Orientiert er sich danach in Erwartung auf die Belohnung zu Ihnen um, hat er es verstanden und der Clicker ist nun einsatzbereit.

Nach dem gleichen Prinzip kann man auch sehr gut ein sogenanntes Markerwort aufbauen. Speziell bei sehr ängstlichen Hunden, beispielsweise aus dem Tierchutz, ist es anfangs oft sinnvoller, ein Wort zu benutzen, da der Clicker angstauslösend sein kann. Hat man den Clicker außerdem einmal nicht bei der Hand, kann man stattdessen das Markerwort benutzen. Dieses sollte im Alltag möglichst nicht (oft) vorkommen, kurz und prägnant sein, wie zum Beispiel „jep“, „click“ oder „yess“. Alternativ kann man auch einem Pfiff die gleiche Bedeutung verleihen.

Neue Übung aufbauen

Möchte man dem Hund etwas Neues beibringen, ist es wichtig, möglichst jedes Mal zu klicken und zu belohnen. Ich kann dazu den Hund mit Hilfe von Leckerlis in die gewünschte Position locken oder ich kann das gewünschte Verhalten einfangen, d.h. ich warte, bis der Hund kleine Schritte in Richtung meines Zielverhaltens zeigt und markiere diese dann mit dem Clicker. Neue Übungen sollten erst einmal in eher ablenkungsfreier Umgebung geformt werden und erst dann sollte

der Schwierigkeitsgrad gesteigert werden (Generalisierung dabei nicht vergessen: also an verschiedenen Orten, mit unterschiedlichem Ablenkungsgrad, zu unterschiedlichen Tageszeiten, ... üben!).

Sitzt die Übung nun schon recht gut und hat man schon generalisiert, kann man langsam zur variablen Bestätigung übergehen. Das heißt, man clickt nicht mehr jedes Mal, sondern jedes zweite, vierte oder siebente Mal. Aber aufpassen, dass man keinen Rhythmus hineinbringt, denn das haben unsere lieben Vierbeiner ganz schnell durchschaut!

Was ist nun aber dieses ganz Besondere an Clicker-Hunden?

Clickertraining macht vor allem viel Spaß! Es ist faszinierend, zu sehen, mit wie viel Freude und Eifer die Hunde beim Training dabei sind und von sich aus versuchen, Lösungen zu finden, denn das Clickertraining macht aus passiven Befehlsempfängern aktive, mitdenkende Trainingspartner. Es fördert das Mitdenken und Problemlösen, was auch im Alltag eine große Hilfe ist, da es die Hunde selbstbewusster macht. Deshalb ist das Clickertraining auch bei Hunden mit Angst- oder Aggressionsproblemen oft eine sehr große Hilfe.

Das Clickertraining ist sehr universal einsetzbar, es eignet sich für die Grundausbildung ebenso wie für Hundesport wie Obedience, Fährte oder Begleithundeausbildung und natürlich auch für das Erlernen von Kunststücken und Tricks.

Wer sagt, dass zuverlässiges Verhalten bei diesem oder jenem Hund nicht ohne Strafe zu erreichen ist, sagt nichts über den Hund aus, sondern beschreibt erst einmal seine eigenen Fähigkeiten.

(Dr. Ute Blaschke-Berthold)

Also versucht eure Hunde zu verstehen, mit ihnen zu kommunizieren und versucht, ihnen auf positive Art & Weise zu vermitteln, was ihr von ihnen wollt ... In diesem Sinne: Viel Spaß beim Clickertraining! ■

e-BOOK LESELOUNGE

Ausgewählter Lesestoff für entspannende Momente



PHYSIOTHERAPIE FÜR DEN HUND

Martina Flocken
Kosmos Verlag
EAN: 9783440174258
Preis: EUR 34,00

Besonders für Hundesenioren, Handicap-Hunde und Hundesportler ist Physiotherapie eine gute Möglichkeit, die Mobilität zu fördern und lange aufrechtzuerhalten. Martina Flocken, Physiotherapeutin und Begründerin des erfolgreichen Konzepts „Doggy Fitness“, zeigt Hundehaltern, wie sie Lahmheit und Krankheiten erkennen und ihren Hund durch Übungen und therapeutische Maßnahmen aktiv unterstützen können. Der umfassende Ratgeber informiert außerdem über Behandlungsmöglichkeiten und Hilfsmittel und gibt Tipps für den Umgang mit dem Patienten.



WAS BRAUCHT MEIN HUND?

José Arce
Kosmos Verlag
EAN: 9783440173336
Preis: EUR 25,00

In seinem Buch erfahren Sie, auf einfache Art, wie Sie mit simplen Regeln und klaren Strukturen, Ihrem Hund die nötige Sicherheit vermitteln, um eine Basis zu einer ausgewogene Mensch-Hund-Beziehung aufzubauen. Dabei geht es auch darum, Ihr inneres Ich zu entdecken. Erst, wenn Sie das geschafft haben und auch die Natur Ihres Hundes erkennen dann haben Sie die nötige Grundlage für eine wahre Mensch-Hund-Beziehung.

José erklärt Ihnen, wie sich Ihr Hund zu dem Hund entwickeln, von dem Sie geträumt haben – einem treuen und ruhigen Begleiter. In einfachen Schritten lernen Sie, wie das funktionieren kann.

José Arce versichert allen seinen Lesern: „Alle Hunde haben das Potenzial, der beste Begleiter ihres Menschen zu sein. Doch das gelingt nur, wenn wir uns nicht aus der Verantwortung stehlen und unseren Hund in unser Leben lassen. Wir dürfen ihn nicht ausschließen oder nur partiell an unserem Leben teilhaben lassen.“



DAS LETZTE STÜCK DES WEGES

Michaela Schweska
Kynos Verlag
ISBN 978-3-95464-285-4
Preis: EUR 22,00

Ob Alter, schwere Krankheit, Unfall oder Verschwinden des Hundes – früher oder später müssen wir uns von unserem Freund verabschieden. Dem kann eine lange Zeit zwischen Hoffen und Bangen vorausgehen, oder aber unser Hund wird von unserer Seite gerissen und wir bekommen nur wenig oder gar keine Zeit, um uns von ihm zu verabschieden. In schweren Situationen wie diesen ist für uns Menschen das Gefühl, dem Geschehen ohnmächtig und hilflos ausgeliefert zu sein, oft das Schlimmste. Mit fundierten Informationen zu den verbleibenden Möglichkeiten – wie beispielsweise Palliativversorgung und Einschläferung, Bestattungsmöglichkeiten und Gedenken – und zahlreichen Anregungen zur Selbstreflexion und Entscheidungsfindung lädt Michaela Schweska in ihrem Buch einfühlsam dazu ein, allen dazugehörigen Gefühlen Raum zu geben. So kann es gelingen, das letzte Stück des gemeinsamen Weges bewusst und (selbst-)fürsorglich zu gestalten und die verbleibende Zeit – wie lang oder kurz sie auch sein mag – als etwas sehr Kostbares zu erleben.



Exklusiv-Urlaub mit Hund

im Naturparadies Ilztal • Bayerischer Wald



- Überdachter Hundetrainingsplatz
- Eingezäunte Hundespielwiese
- Hundeseminare
- Reiten und Reitunterricht
- Überdachte Reithalle
- Kutschenfahrten
- Großräumiges Wohnen mit 4-Sterne-Service
- Wellness, Hallenbad, Sauna
- Großer Spielplatz, Streichelzoo
- Kinder bis 6 Jahre frei

www.gut-feuerschwendt.de | Tel. 0049 8505 9129 0



DOG[®]

BOOTCAMP

... weiters im Trainings-Angebot

Gym4Dogs

HOOPERS, OBEDIENCE, DUMMY,
SACHKUNDENACHWEISE, HOMECOACHING
EINZELTRAININGS, u. v. m.

www.dogbootcamp-wn.at



Hier sind wir Ehrengast

Hundenapf, Decken, Spielzeug warten im Zimmer auf Euch. Weiters haben wir für Euch eine Hundewaschstation und ein Hundepool zum Abkühlen. Der neue eingezäunte Hundespielplatz gefällt dir bestimmt auch. Für Entspannung sorgt unsere TT-Touch Hundemassage.

Frauchen/Herrchen darf Dich auch zum Essen mitnehmen! Mein Herrchen und Chef des Hauses Roland, nimmt uns auch gerne mal mit zu einer Wanderung.

Für Frauchen/Herrchen haben wir noch einen Wellnessbereich mit Zirben-Sauna, Dampfbad, Massagen, Kosmetikbehandlungen, uvm.



Hotel Bergfrieden
Fam. Kathrein/Gritzner
Laurschweg 5
A - 6533 Fiss
Tel: 05476/6361
Fax: 05476/636167

hunde@hotel-bergfrieden.at
www.hotel-bergfrieden.at

*Hallo, ich bin Irie.
Ich freue mich darauf
Euch kennenzulernen!*



GARTEN

Hotel MAGDALENA

★★★★

WELLNESS AUF PFOTEN







FAMILIE SCHÖSSER • WWW.MAGDALENA.AT
Großriedstraße 23 • 6273 Ried im Zillertal • T. +43-(0)5283-2243

IMPRESSUM: Medieninhaber/Redaktion: bodner media e.U., Lindenweg 3, 9560 Feldkirchen **EMAIL:** redaktion@yourdogmagazin.at. **Herausgeberin/Chefredaktion:** Bettina Bodner. **Grafik & Layout:** Bodner Media **Anzeigen:** office@yourdogmagazin.at. **Autoren dieser Ausgabe:** Bettina Bodner, Annette Schmitt, DI Vanessa Rößler, Anna Kleinfurher, Verena Nerat-Schichtle, Mag. Lenka Schlager, Kristina Ziemer-Falke. **Erscheinungsart/Preise:** YOUR DOG erscheint 6 x jährlich. **Abonement:** www.yourdogmagazin.at/shop. Für unverlangt eingesandte Materialien kann keine Rücksendegarantie übernommen werden. Namentlich gekennzeichnete Artikel sowie Leserbriefe u.ä. Formen der Meinungsäußerung geben die persönliche Ansicht des Autors wieder und müssen nicht der Meinung von YOUR DOG entsprechen. Wir behalten uns das Recht vor, eingesandte Texte, Bilder und sonstige Materialien auch auf unseren Websites zu veröffentlichen. **Bildagentur:** www.istockphoto.com. **Unsere Online-Seiten:** www.yourdogmagazin.at, www.yourdogmagazinshop.at, www.facebook.com/yourdogmagazin.at, www.instagram.com/yourdogmagazin. **Offenlegung gemäß § 25 Mediengesetz:** Medieninhaber: bodner media e.U., Lindenweg 3, 9560 Feldkirchen. **Unternehmensgegenstand:** Betrieb von gedruckten und digitalen Medien. Das Unternehmen bodner media e.U. steht im Alleineigentum von Bettina Bodner, Feldkirchen. **Betriebsgegenstand:** Werbeagentur. **Grundlegende Richtung gemäß § 25, Absatz 4:** Das YOUR DOG Hundemagazin ist eine unabhängige und parteifreie Zeitung rund um den Hund und dessen Besitzer:in. **Angaben laut E-Commerce-Gesetz:** siehe ECG.

Weil er dir vertraut!



www.barfspezialitaeten.at